

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt

Amtesliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei W. H. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.

Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Dudenbergstr. 11, Fernsprecher 125. Postfach 100 Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Dudenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Nr. 140.

Freitag, den 5. September 1924.

96. Jahrgang.

Die Rede Macdonalds in Genf.

Allgemeines Schiedsverfahren statt militärischer Sicherung. — Forderung einer internationalen Abrüstungskonferenz unter Teilnahme aller Staaten. — Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gefordert.

Die erste Vollversammlung des Völkerbundes.

Genf, 4. Sept. Vor Beginn der heutigen Sitzung der Völkerbundsversammlung wartete bereits eine große Menschenmenge vor dem Versammlungsgebäude, und an allen Türen vor heute die Kontrolle schärfer als sonst gehandhabt. Der große Saal der Völkerbundsversammlung ist bis auf den allerletzten Platz besetzt. Noch nie war die Sitzung so überfüllt wie heute morgen. Zahlreiche Besucher mußten sich mit Stehplätzen im Saal und auf den Tribünen begnügen.

Motta eröffnete die Sitzung um 11.10 Uhr, indem er mitteilte, daß die Debatte der Abrüstungsfrage gelte. Er erteilte dann dem ersten englischen Delegierten Macdonald das Wort. Macdonald, in schlichtem grauen Strahananzug, bezeugte unter minutenlangem stürmischen Beifall die Tribüne. Die Delegierten erhoben sich von den Sitzen. Unter feierlicher Stille und größter Aufmerksamkeit beginnt der englische Ministerpräsident immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochene einstündige Rede. Er spricht mit großer Lebhaftigkeit, manchmal mit beschleunigter eindringlicher Stimme, an den wichtigsten Stellen mit den Händen auf das Pulsschlagende und mit oft hinreißendem rednerischen Schwung, der spontanen Beifall auslöst, ab und zu unmittelbar an die französischen Delegierten gewandt, die in gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen folgen.

Macdonald beginnt seine Ausführungen, indem er der Völkerbundsversammlung die Versicherung abgibt, daß die englische Regierung alles tun werde, was in ihrer Macht stehe, um den Einfluß der Autorität des Völkerbundes zu vergrößern. Macdonald polemisiert in längeren Ausführungen gegen den Garantiepaktentwurf des Völkerbundes, der nicht geeignet sei, den Frieden zu sichern. Man müsse sich darüber klar sein, was Sicherheit und was Angriff bedeute. Durch Verträge und Pakte, die sich nur auf militärische Garantien stützten und das Regime einer bewaffneten Macht aufrechterhielten, sei der Friede nicht zu sichern. Es würde dadurch vielmehr immer die ständige Gefahr neuer Kriege geschaffen. Der Friede sei nur durch das System von Schiedsverfahren zu sichern. Er, Macdonald, schlage daher vor, daß eine Kommission damit betraut werde, genauere Vorschläge darüber auszuarbeiten und zu prüfen, welche Kompetenzen und welche Funktionen das Schiedsverfahren haben könnte. Er wünsche, daß dabei besonders die fakultative Klausel der Sitzung des ständigen internationalen Gerichtshofes über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit ausgebaut werde. Die englische Regierung sei bereit, sich dem Schiedssystem, das geeignet sei, den Frieden zu erhalten, anzuschließen.

Gleichzeitig müsse die Frage der Entwertung gelöst werden. Wenn die Kommission mit ihrer Arbeit fertig sei, solle die internationale Konferenz einberufen werden, deren Voraussetzung es sein müsse, daß sie in Europa stattfinden und daß alle Staaten an ihr teilnehmen. Aus dieser Konferenz könne dann der Frieden hervorgehen. Was den Völkerbund betreffe, der ein großes Verdienst habe, wurde, durch die Vorarbeiten dieser Kommission die wirkliche Sicherheit gefördert zu haben, so könnte er sein Ziel nicht erreichen, wenn er nicht alle Staaten umfasse, auch jene Staaten, die man als die bedrohten Staaten bezeichne. Deutschland kann nicht außerhalb des Völkerbundes bleiben. Wenn ich die Formel gebrauchen kann, die man hoffentlich nicht mißverstehen wird, möchte ich sagen, daß wir ihm nicht gekannt dürfen, brauchen zu bleiben. Es gibt nicht eine einzige Debatte über Abrüstung, Friedensbedingungen, Sicherheit und Sicherung der Existenz der kleinen Nationalitäten und nicht eine einzige große Frage, worüber wir diskutieren können, mit einem drohenden leeren Stuhl in unserer Mitte. Auch kann Deutschland im eigenen Interesse nicht fernbleiben. Die Verhandlungen mit dem isolierten Berlin können nie wirksam sein. Die Londoner Konferenz schuf neue Beziehungen zu Deutschland und anderen europäischen Staaten. Diese Beziehungen können jetzt funktioniert und befestigt werden durch Deutschlands Erscheinen in dieser Versammlung. Der Völkerbund übernehme die ernste Aufgabe, ein europäisches System zu schaffen. Dieses wird niemals bestehen, solange unsere früheren Feinde nicht aufgehört haben, unsere Feinde zu sein. Ich hoffe, daß dies sofort geschehen kann trotz der Schwierigkeiten und trotz der technischen Einzelheiten, die noch aufzuheben bestehen. Lassen Sie die neue Ära der Liga beginnen. Wie ich hoffe, daß wir eine solche Ära in Europa beginnen, so wäre es mir

sehr angenehm, wenn es möglich wäre, während der 3 oder 4 Wochen, in denen noch die Tagung dieser Versammlung dauert, diese Frage anzuschneiden, nicht mit dem Wunsch, sie hinauszuschieben, sondern mit dem Wunsch einer sofortigen dauernden Regierung.

Auch Rußland muß herangezogen werden. Die russische Regierung glaubt an die Revolution und an die Auflösung des Allen als die wesentlichste Voraussetzung für die Schaffung von etwas Neuem. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß der Völkerbund für sie wenig Anziehendes hat, denn wir sind für die Revolution. Auch Rußland veränderte sich, es schließt Verträge ab und arbeitet mit diplomatischen Methoden. Ich hoffe, daß das Abkommen der englischen Regierung mit der Sowjetregierung der erste Fingerzeig ist, daß die russische Regierung geeignet ist, in dem System europäischer Zusammenarbeit mitzuwirken, um durch ihre Teilnahme die Autorität und den Einfluß des Völkerbundes zu vergrößern. Amerika's Lage ist besonders bevorzugt. Es kann sich erlauben, von Problemen fernzubleiben. Auch hat die Lage in Europa in den letzten Jahren eine besondere Anziehungskraft auf die Vereinigten Staaten ausüben können. Trotzdem aber hat man die Amerikaner fest gefunden, wenn man ihrer bedurft. Sie haben besonders glücklich auf die Lösung der Londoner Probleme eingewirkt. Macdonald kam am Schluß seiner langen Ausführungen nochmals auf das Problem der Sicherheit zurück und warnte nochmals eindringlich besonders die kleinen neu aus dem Kriege hervorgegangenen Staaten davor, sich einer gefährlichen Täuschung hinzugeben, daß Pakte und Verträge, die auf militärischer Grundlage ruhen, Kriege verhindern und ihre Existenz sichern könnten. Er wiederholte, daß nur eine allgemeine Konferenz auf Grund der Vorarbeiten der Kommission, in der auch das Vorkomitee der amerikanischen Gruppe berücksichtigt werden könnte, den Boden für die Sicherung des Friedens und die Verhinderung künftiger Kriege vorbereiten könnte. Macdonalds Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Der Präsident der Versammlung, Bundesrat Motta, dankte Macdonald für seine Ausführungen und vertagte die Sitzung auf den Nachmittag.

Die Nachmittagsitzung.

Genf, 4. Sept. Die heutige Nachmittagsitzung war ausgefüllt mit Reden der Vertreter Polens, Italiens, Hollands und Danemarks. Für Danemark sprach Ministerpräsident Stauning. Stauning sprach dänisch und machte damit zum erstenmal von dem Statut Gebrauch, wonach die Delegierten in ihrer eigenen Sprache vorzutragen können, wenn entsprechende Übersetzer in englischer oder französischer Sprache vorhanden sind.

Genf, 4. Sept. Die Rede des englischen Premierministers wird in Konferenzkreisen lebhaft kommentiert. Besonders die Bemerkung Macdonalds, daß der Begriff eines Angriffskrieges wie er im Garantiepakt verwendet ist, schwer zu definieren sei und daß nur die Geschichte nach 50 Jahren die Verantwortlichkeit für einen Angriff feststellen könnte. Man ist in deutschen politischen Kreisen der Ansicht, daß diese Ausführungen eine indirekte Antwort auf die Erklärung der deutschen Regierung in der Kriegsschuldfrage sei.

Aufregung in der polnischen Delegation.

Genf, 4. Sept. Die Bemerkung Macdonalds in seiner heutigen Rede über den Irrtum, den der Völkerbund in Oberschlesien begangen habe, hat starke Aufregung in der polnischen Delegation und hat anderen ihr nahestehenden Delegationen hervorgerufen, was die englische Abordnung veranlaßte, heute nachmittag folgende Erklärung unter den Pressevertretern zu verlesen: Zu dem Abfall seiner Rede über Oberschlesien bemerkt der Ministerpräsident, daß seine Worte zu einem Mißverständnis Anlaß geben könnten. Er erwähnte den Fall Oberschlesien als einen von den Fällen, die in der Presse beständige Artikel hervorriefen, während nützliche Berichte über die öffentliche Meinung einstimmig denke, selten erwähnt wurden. Der Ministerpräsident hatte keineswegs die Absicht, ein Urteil über die Entscheidung im Falle Oberschlesien zu fällen.

Um den Beitritt Deutschlands.

Genf, 4. Sept. „Informationen“ läßt sich aus Genf melden: In Völkerbundsreisen wird heute morgen erklärt, daß die Aufnahme Deutschlands noch im Laufe dieser Tage besprochen werden soll. Es bleibt nur noch die Frage zu klären, ob Deutschland das Recht auf einen dauernden Sitz im Völkerbund haben soll, wie die anderen Großmächte. Die Berliner Regierung stelle diese Bedingung.

Genf, 4. Sept. Fast allgemein ist man der Meinung in Delegiertenkreisen, daß eine Antwort Deutschlands auf die Rede Macdonalds noch in dieser Session erwartet wird. Die Delegationen befinden sich freudig gestimmten Delegationsmitglieder neben der

Meinung Ausdruck, daß Deutschland jetzt die Gelegenheit zum Beitritt in den Völkerbund ergreifen müsse. Es sei nicht so leicht wieder eine so günstige Stimmung vorhanden. Man fürchtet zum Teil, daß Deutschland Bedingungen an den Eintritt knüpfen könnte, was sehr verstimmen würde. Etwas anderes sei es, wenn Deutschland auf diplomatischem Wege sich vor den Erwartungen einen Sitz im Völkerbundsrate sichere, ohne den allerdings der Beitritt zu Deutschland zwecklos wäre. Aus amerikanischen Journalistenkreisen kommt die Ansicht, daß die amerikanische Regierung der Meinung sei, daß die Anleihe leichter zu plazieren sein werde, wenn Deutschland dem Völkerbund beigetreten sei.

Amerika lehnt die Beteiligung an einer allgemeinen Abrüstungskonferenz ab.

TU. New York, 4. Sept. In einer haßbarmen Erklärung der amerikanischen Regierung aus Washington wird eine Erweiterung der Genfer Konferenz zu einer allgemeinen Abrüstungskonferenz scharf abgelehnt. Es wird darin der Standpunkt vertreten, daß die Abrüstung der einzelnen Länder Europas eine Sache sei, in die Amerika eingzugreifen abseht.

Eine Internationale Universitätsvereinigung für den Völkerbund.

TU. Genf, 4. Sept. In der Genfer Universität fand am heutigen Dienstag Abend die Eröffnungssitzung des 1. Kongresses der Internationalen Universitätsvereinigung für den Völkerbund statt. Der französische Unterrichtsminister Francois Albert richtete einen warmen Appell an die Jugend, den Völkerbundsgeboten weiter zu pflegen und auszubauen. Er sagte der Universitätsvereinigung für den Völkerbund seine besondere Unterstützung zu.

Bekanntlich war hierzu Professor Böhm von dem französischen Universitätsrat eingeladen worden, um über die Völkerbundsarbeit zu sprechen. Er hat jedoch, wie bereits gemeldet, die Einladung abgelehnt.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Macdonald und Herriot.

TU. Paris, 4. Sept. Die Genfer Sonderberichterstatter der Pariser Blätter berichten ausführlich über die Meinungsverschiedenheiten zwischen Macdonald und Herriot. Sie melden, daß die Befehre zwischen den beiden Ministerpräsidenten fortgesetzt werden. Der Berichterstatter des „Petit Journal“ glaubt, daß auf Grund des neuen amerikanischen Vorschlages eine Verständigung zwischen Macdonald und Herriot zustande kommen dürfte. Der englische Ministerpräsident habe sich gestern Abend über das neue amerikanische Projekt in sehr anerkennenden Ausdrücken geäußert.

Bedrohende alliierte Erklärung zur Kriegsschuldfrage.

Athen, 4. Sept. Mitternachtsnachrichten zufolge unternahm der hiesige französische Geschäftsträger bei der griechischen Regierung einen Schritt, der dahin geht, daß Griechenland als alliierte Macht sich der Erklärung anschließe, die die Alliierten demnach in der Frage der Schuld Deutschlands am Weltkrieg, wie sie im Versailler Vertrag festgelegt sei, abgeben würden. Deutschland könne keine Klausel des Vertrages mehr abändern. Die Blätter sind der Ansicht, daß die griechische Antwort der Annahme gleichkommen werde.

Die Bayerische Volkspartei für Notifizierung des Kriegsschuldwiderrufs.

TU. München, 4. Sept. Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz schreibt unter dem Titel „Eine unmögliche Politik“ zu der Verzögerung der Notifizierung der deutschen Note über die Kriegsschuld u. a.: Nachdem die Reichsregierung einen Schritt gemacht hat, bleibt ihr gar nichts anderes übrig, als den zweiten angekündigten Schritt folgen zu lassen, wenn sie sich vor dem schmerzlichen Vorwurf bewahren will, eine politische Farce auszuführen zu haben. Die Regierung Magg hat durch den Gang der Ereignisse der letzten Wochen zweifellos eine Stärkung erfahren. Sie würde sich aber ihres Ansehens völlig berauben, wenn sie mitten in der eingeleiteten Aktion umfallen würde. Gerade auch außenpolitische Rücksichten erfordern jetzt ein völlig klares Vorgehen. Außenpolitische Einwendungen gegen die Notifizierung kommen jetzt zu spät.

Der 32-jährige Diktator für die Reparationszahlungen.

TU. Paris, 4. Sept. Die Ernennung Gilberts zum Generalagenten für die Reparationszahlungen ist von der Reparationskommission gestern einstimmig vollzogen worden. Gilbert ist erst 32 Jahre alt. Gilbert hat den Ruf eines erfahrenen Volkswirtschaftlers, der dem amerikanischen Schatzamt wiederholt bei der Behandlung der Frage von Schuldverordnungen an die Hand gegangen ist und zu den Freunden des Schatzkanzlers gehört.

Schwierigkeiten der Liquidierung

Von unserem Berliner Vertreter.

Deutschland bemüht sich, dem Vertrag von London wirklich zu entsprechen. Bekanntlich hat es bereits so gar die erste Zahlung geleistet, um dem Generalagenten der Reparationszahlungen Owen Young die ersten Mittel zu seiner Arbeit in Berlin zur Verfügung zu stellen. 20 Millionen Goldmark sind bereits von der Reichsbank für ihn zur Verfügung hinterlegt. Am 10. September wird Deutschland eine zweite Zahlung von 20 Millionen Goldmark leisten und am 20. September die dritte Zahlung in der gleichen Höhe. Deutscherseits zögert man nicht, diese Vorschriften einzuhalten, glaubt indessen auch, daß Frankreich die Verpflichtungen ebenfalls nachkommen wird, die es mit dem Londoner Pakt übernommen hat. Die ersten Anzeichen, die Frankreichs Willen zur friedlichen Verständigung kundtun, zeigten sich sofort bei Abschluß des Vertrages von London durch die Räumung des badischen Zipsels. Mit Freuden wurde die Nachricht begrüßt, daß von der französischen Regierung auch die Räumung von Dortmund und Hörde bereits bestimmt sei. Es zeigt sich aber, daß militärische Befehle in Frankreich nicht so schnell ausgeführt werden, wie man es sonst von militärischer Seite erwartet, denn einen Tag später las man bereits, die angeordnete Räumung werde sich länger hinauszögern und erst in acht bis zehn Wochen erfolgen, also nach einer Frist, die sicherlich nicht gerade für den französischen Willen zur friedlichen Verständigung spricht. Es gibt selbstverständlich immer Gründe genug, um die Verzögerung einer Räumung zu begründen, und es hat den Anschein, als ob die Rheinlandkommission, die für diese Räumung verantwortlich zu machen sein wird, die Schwierigkeiten, die sie für eine schnelle Räumung angibt, mehr gesucht hat, als sie tatsächlich vorhanden sind. Jedenfalls hat die Mitteilung der verzögerten Räumung von Dortmund und Hörde unangenehme und peinliche Eindrücke in Deutschland hervorgerufen, besonders aber die Stellung der Regierung berührt, die dem Reichstag glaubte versichern zu können, daß nach der Unterzeichnung des Dawesplanes Frankreich bereitwillig frühzeitige Fristen zur Räumung einsehen werde, und nicht, wie vertraglich festgelegt wurde, ein ganzes Jahr verzeihe, bis das gesamte besetzte Ruhrgebiet wieder frei werde. Die politische Diskussion in Deutschland stellt sich denn auch bereits, soweit sie von der rechten Seite geführt wird, entschieden gegen die Reichsregierung ein, die ihrerseits selbst durch die ersten Schwierigkeiten bei der Räumung außerordentlich überrascht sein wird und nicht verkümmern dürfte, die nötigen Schritte zu unternehmen, um die Rheinlandkommission zu belehren, daß die Schwierigkeiten, von der sie spricht, nicht so erheblich seien, einen Befehl acht oder sogar zehn Wochen lang hinaus zu zögern.

Wenn wir bereits bei der ersten französischen Handlung auf Grund der Londoner Beschlüsse beratigen Schwierigkeiten begegnen, so müssen wir auch mit weiteren unliebsamen Zwischenfällen rechnen, die wahrscheinlich beim Abbau der Riegelbahn, der ja zunächst ins Auge gefaßt ist, auftreten werden. Deutscherseits sind für die Liquidierung der Riegel bestimmte Fristen festgestellt worden, und alles ist eingeleitet, um eine Übergabe der Bahn innerhalb dieser Frist durchzuführen. Es wird von dem guten Willen der jetzigen Leitung der Riegelbahn abhängen, ob den deutschen Dispositionen entsprochen wird. Erlebt die deutsche Regierung auch hierbei Schwierigkeiten, so ist es sicher, daß wir im Oktober die lange schon vorher gefagte Regierungskrise erleben, die von den Parteien gefördert wird, die die Annahme der Londoner Beschlüsse zur härtesten Opposition getrieben hat.

Auch die Frage der Anleihe nimmt nicht den Verlauf, den man zuerst optimistisch erwartet hat. Die Diskussion über die Anleihe, die Deutschland gewährt werden soll, ist zwar in stetem Fluß, aber tatsächliche Bemühungen der alliierten Seite werden noch nicht bemerkt. Im Gegenteil beobachtet man, daß sich im Ausland eine auffällige Zurückhaltung, so bei der englischen City, bemerkbar macht, daß sich sogar eine Opposition findet, die entschieden dagegen eintritt, die Anleihe für Deutschland zu fördern. Die Meldungen, die aus Amerika zu uns gelangen, und die über den ersten Willen der amerikanischen Bankierskreise berichten, so schnell wie möglich den Kredit flüssig zu machen, können wohl auf läugliche Gemüther über die augenblicklich noch schwierige finanzielle Situation in Deutschland hinwegtäuschen; aber wir müssen uns darüber klar werden, daß die Fristen für die Auflegung der Anleihe immer weiter hinaus geschoben worden sind und daß bis zum Abschluß der Auflegung der Anleihe noch eine lange Zeit verstreicht. Sobald Deutschland nach etwa zwei Monaten in den Besitz der Mittel gelangen könnte, die ihm die Möglichkeit geben, Industrie und Handel, vor allem die Finanzwirtschaft wieder aufzubauen. Das

des bis eine
wider
alten m
Kurse h
Industrie
ohne Aus
behaup
auch Ca
ändert. Am
genommen.
über un

markt. A u f
Kaiser, 269
: Im Groß
Goldmarkt:
n und Kube
über 45-84
dem). Welde
Geschäft:
flott, sonst
er Notiz be

Belt.

das Tageblatt
rium der Bla
von Terpent
eine Explosio
im Danou

en. Nach einer
Schwemmungen
Getreidebeur
die Karloffeln
Regenfälle der
Küsten soviel
reiche Flächen

Luise in Witz
ort im dritten
n einführen
leicht verlegt
mittags seinen

In der Se
eine Explosio
bietet, ein zw
Krankenhaus.
ahl der Leicht
da die Ange
verstoßen. Es
set.

beamt. Die
den Vanbeam
ung von 5000
stet war. Der
fordert, als er
Man fand bei
Das übrige
Gefahren ver

einem Auto
eignete sich
genischen in
Personen beles
und fuhr
Zuges. Das
Influenza waren
verletzt. Zu
aus überführt

n. Der Paris
pel wieder, wo
Konstantinop
wobei 17 Per

iger Tillion hat
1000 Men
st worden sein.
hange Ortschaft
onen find, ohne
wa wurden 40
urde vernichtet.
er zerstört. Die
ebenfalls sehr

er Leberfhwemm
e Leberfhwemm
an gerichtet
ungen des vort
Hilfsleistung
Komitee unter
l gebildet. Der
vorhanden des

f hahem Meere
in Kap Satterat
dem Meere tre
mäßig erschöpfte
einigen Ueber
end des letzten

Wien.

aton befand sich
lichkeit und Ent
ung infolge der
der einem italie
Afte, der über
Stärke verfügt,
die Kinder vor
schwerste nervöse
gien hier und da
in der er alles
solchere Blumen
gen, die ihn zu
daß sie starke
die Wärme und
wüßig die Zähne,
abahnwogen Pa
lange Tage lang
er seine Vorliebe
in ein Musikst
hies Bier. Nach
runt zu Gemüte
kühne Schwünge,
In diesem Zu
hölzig und ver

einige Erfolge in den letzten Tagen war die Kreditbewilligung ausländischer Finanzleute an deutsche Industrie, die denn auch die flüssigen Geldmittel sofort benutzten, ihr Geschäft neuzubekleben. Noch immer sehen wir in Deutschland die finanziellen Schwierigkeiten in allen Kreisen und Schichten der Wirtschaft, und wenn durch die Blätter die Nachricht von einer Entspannung der Lage geht, so ist das zum Teil eine vielleicht unbedachtigte Täuschung, hervorgerufen durch den Umstand, daß die Reichsbank in letzter Zeit etwas größere Kredite zur Verfügung stellt und die schwersten Zahlungsschwierigkeiten zu beseitigen versucht. An eine Zunahme des Umsatzes, soweit das Konsumenten-Publikum als Abnehmer in Frage kommt, ist noch nicht zu denken, ebenso kann man nicht behaupten, daß kein Handel sich bemähe, die Lager wieder aufzufüllen und fördere deshalb das Geschäft des Großhandels und der Produktion. Auch der Absatz nach dem Auslande leidet unter den alten Störungen. Es ist sehr zu verstehen, wenn die Regierung sich bemüht, in Verhandlungen mit den in Frage kommenden Persönlichkeiten und Stellen der besetzten Gebiete schnell zu erreichen, was von Seriot in London versprochen wurde. Wir werden diesen Verhandlungen die größte Beachtung schenken müssen.

Verkehr, Einreise und Aufenthalt im besetzten Gebiet.

Nur noch Personalausweise für Zivilpersonen erforderlich.

W. Düsseldorf, 4. Sept. Der kommandierende General Degen hat unter dem 2. Sept. eine Verfügung erlassen, die die Einreise, den Aufenthalt von Personen im besetzten Gebiet festsetzt. Die Verfügung besagt im einzelnen:

Alle über 16 Jahre alte Personen, gleich welcher Nationalität, die ihren gewöhnlichen Wohnsitz in den besetzten Gebieten haben, müssen mit einem Personalausweis mit Lichtbild versehen sein, der die Worte „Besetztes Gebiet“ (territoires occupés) trägt. Dieser Ausweis darf nur an Personen ausgetauscht werden, die mindestens schon einen Monat lang im besetzten Gebiet ihren Wohnsitz haben. Jede mit diesem Ausweis versehene Person kann unbefristet zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet verkehren.

Desgleichen kann jeder über 16 Jahre alte deutsche Staatsangehörige und jeder mehr als 16 Jahre alte Staatsangehörige derjenigen Mächte, deren Truppen an der Besetzung beteiligt sind, und der seinen gewöhnlichen Wohnsitz im unbesetzten Deutschland hat, freizwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet verkehren, wenn er entweder mit einem Personalausweis oder mit einem von seiner Landesbehörde ausgetauschten und visierten Passe versehen ist.

Die deutschen Staatsangehörigen, die aus einem anderen Lande als aus Deutschland kommen, und die Angehörigen der Staaten, deren Truppen nicht an der Besetzung beteiligt sind, müssen mit einem von ihrer Landesbehörde ausgetauschten und visierten Passe versehen sein und haben die Bestimmungen des deutschen Gesetzes zu befolgen.

Personen, die sich im besetzten Gebiet dauernd niederlassen wollen, müssen bei den deutschen Behörden des Ortes, in dem sie sich niederlassen wollen, ein schriftliches Gesuch einreichen. Ebenso muß jede über 16 Jahre alte Person, die ihren gewöhnlichen Wohnsitz im besetzten Gebiet hat, und die ihren Wohnsitz ins unbesetzte Gebiet verlegen will, davon die deutschen Behörden benachrichtigen, damit sie den Personalausweis einlegen kann, der auf französisch die Worte „Besetztes Gebiet“ trägt.

Personen, die nicht mehr ihren Wohnsitz im besetzten Gebiet haben, ist es verboten, den Personalausweis mit dem Vermerk „Besetztes Gebiet“ im besetzten Gebiet weiter zu benutzen.

Aus den Versailler Geheimnissen.

Deutschlands Entwaffnung.

TU. Berlin, 4. Sept. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“, der „Hannoversche Kurier“ und die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ beginnen heute mit der bereits angekündigten Veröffentlichung aus den Geheimakten und Dokumenten des Versailler Friedenskongresses und zwar mit einer zusammenhängenden Darstellung über die Entwaffnung. Die Telegraphen-Union ist in der Lage, daraus gleichzeitig mit den genannten Blättern das Folgende mitzuteilen: Um die Frage der bauernden Entwaffnung Deutschlands zu behandeln, setzte der Oberste Rat der Alliierten am 12. Februar 1919 einen Ausschuss ein, der aus je drei Vertretern der verbündeten Regierungen bestand und unter dem Vorsitz des Marschalls Foch tagte und nach Anhörung der kommandierenden Generale dem Obersten Kriegsrat am 3. März seine Vorschläge unterbreitete. Nach dem Vortrag des Generals Foch war das Wesentliche folgendes: Deutschlands Streitkräfte zu Lande sollten einen Effektiveinsatz von 200 000 Mann ausschließlich der Offiziere nicht überschreiten, die Zahl der Offiziere nicht höher als 9000 sein. Die Armee sollte eingeteilt sein in 15 Infanterie- und 5 Kavallerie-divisionen mit fünf Generalstabern der Armeekorps. Die Offiziere und Unteroffiziere des Landheeres sollten durch freiwillige Meldung ergänzt werden, und zwar sollte sich jeder Offizier auf 25, jeder Unteroffizier auf 15 Jahre zum Dienst verpflichten. Dann heißt es weiter, die gemeinen Soldaten des Landheeres werden im Gegenteil ausschließlich in jeder Klasse des Erfolges durch das Los oder irgendein anderes Mittel, das Deutschland wählen mag, ergänzt unter folgenden Vorbehalten: 1. Die Gesamtdauer des Dienstes dieser Leute darf ein Jahr nicht überschreiten und muß ununterbrochen geleistet werden. 2. Die Zahl der ausgebildeten Leute in jeder Klasse darf 180 000 nicht überschreiten. — Alle diese Beschlüsse waren einstimmig gefaßt. In der Sitzung selbst verlangte Balfour einen Aufschub der Beschlüsse, damit er die Vorschläge mit den britischen Militärachverständigen erörtern könne. Am 6. März trat der Oberste Rat von neuem zur Behandlung dieser Frage zusammen und Foch erklärte, daß er die Vorschläge, die er dem Obersten Kriegsrat am 3. März vorgelegt hatte, nicht im Laufe von 10 Jahren zwei Millionen vollständig ausgebildeter Soldaten vorhanden sein würden. Der Marschall erwiderte, daß der Schwerpunkt nicht hier, sondern darin liege, daß die Deutschen nicht die entsprechenden Kadres bilden können. Foch erwiderte, er sehe nicht ein, warum man Deutschland ein Geschenk machen wolle.

Aktive der deutschen Wehrmacht können in die besetzten Gebiete nicht eintreten, ohne die spezielle Ermächtigung, die ihnen von dem Infanteriekommando kommandierenden General desjenigen Gebietes ausgeteilt wird, in welches sie sich begeben wollen. Deutsche Militär- oder Schutzpolizeiformen dürfen nur mit besonderer Genehmigung des Armeekommandanten im besetzten Gebiet getragen werden.

Personen, deren Anwesenheit in den besetzten Gebieten dem kommandierenden General als dem Unterhalt, die Bedürfnisse und die Sicherheit der alliierten Besatzungstruppen oder die öffentliche Ordnung gefährdend erscheint, können von diesem aus dem besetzten Gebiete ausgewiesen werden.

Freiwillige oder nachlässige Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden bestraft.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Anmerkung der Redaktion: Alle dieser Verordnung widersprechenden Nachrichten sind falsch.

Die Bestimmungen für Kraftfahrzeuge.

W. Düsseldorf, 4. Sept. Die Verkehrsbestimmungen für Kraftfahrzeuge innerhalb des besetzten Gebietes sind, wie schon mitgeteilt, nach einer Verordnung des Generals Degoutte mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt worden. Da die Binnenzolllinie aber erst am 9. Sept. 12 Uhr nachts aufgehoben wird, sind die Grenzverkehrsregeln für Kraftfahrzeuge bis zu diesem Zeitpunkt im Grenzverkehr der Kraftfahrzeuge mit dem Ausland dagegen bis zum 22. Sept. noch

durch einen Plan, der ihm erlauben würde, in 20 Jahren vier oder fünf Millionen Menschen auszubilden. Er widersprach auch einem weiteren Entwurf des Marschalls Foch, indem er erklärte, Deutschland dürfe nicht ermächtigt werden, eine Armee zu unterhalten, die stärker als diejenige Englands sei. Die Entscheidung liegt bei den Regierungen. Mit folgenden Daten legte Foch seinen Plan vor, der die Freiwilligkeit des Dienstes, eine Mindestzeit von 12 Jahren, eine Stärke der Landarmee aller Grade von höchstens 200 000 Mann in höchstens 15 Divisionen und drei Kavalleriedivisionen und der deutschen Marine von 15 000 Mann vorsah. In eine Beschränkung der Rüstungen zu glauben, fügte Foch George bezeichnenderweise hinzu, sei eine Illusion. Weiter widersprachen der General Foch und Degoutte. Foch George wies diesen Widerspruch mit der Begründung zurück, daß die Meinung eines Generals seinen Entschluß nicht erschüttern könne. Er beantragte, daß das Conseil seine Prinzipien annehme und die militärischen Sachverständigen beauftrage, einen entsprechenden Plan im Detail auszuarbeiten. Diesen Plan legte Marschall Foch am 10. März vor. Er beantragte aber gleich, die Ziffer von 140 000 Mann, die in dem neuen Projekt noch vorgesehen war, auf 100 000 herabzusetzen. Clemenceau begründete das damit, daß bei einer kurzfristigen Dienstzeit die Hälfte des Bestandes in der Ausbildung begriffen und daher ohne effektiven Wert sei, während bei einer langfristigen Dienstzeit alle Mannschaften effektiv werden könnten. Der amerikanische General Foch sprach sich gegen eine noch weitere Herabsetzung der Zahl aus, weil Deutschland mit weniger als 140 000 Mann die innere Ordnung nicht aufrecht erhalten könne. Foch und Clemenceau widersprachen. Foch George schloß sich ihnen an. Auch Foch erklärte sich nunmehr übereinstimmend. Ein Vorschlag Balfours, Deutschland bei einer so unzureichenden Armee doch Garantien gegen eine allgemeine Entwaffnung zu geben, wurde von Clemenceau durch eine Verweisung auf den Alliierten Rat abgelehnt. Nachdem u. a. General Degoutte noch einmal seinen grundsätzlichen Standpunkt darzulegen hatte, war diese für das Schicksal Deutschlands so überaus wichtige Beratung abgeschlossen. Es geht daraus hervor, daß wir es Foch George zu verdanken haben, wenn wir heute ein Selbstvertrauen und ein Selbstbewußtsein haben, das Foch und Clemenceau so gewiesen sind, die die Herabsetzung der ursprünglich geplanten Zahl von 200 000 auf 100 000 durchgeführt haben.

erforderlich. Nach dem 22. Sept. treten die deutschen Bestimmungen wieder in Kraft.

W. Mainz, 4. Sept. Das französische Postbüro stellte gestern nachmittag seine Tätigkeit ein mit der Begründung, daß es jetzt nur noch deutsche Ausweise für den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet erforderlich seien.

TU. Frankfurt a. M., 4. Sept. Heute ist der freie Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet wieder hergestellt worden. Von der Grenze des besetzten Gebietes wird mitgeteilt, daß die Alliierten heute vormittag auf dem Wege zur Arbeit nach Frankfurt von den französischen Posten nicht mehr angehalten wurden. Auch vom alten Feldberghaus wird gemeldet, daß dort seit gestern die französischen Posten eingezogen sind. Die Grenze ist damit positiv aufgehoben. Es findet keine Postkontrolle mehr statt. Mit einem gewöhnlichen deutschen Ausweis kann nun das ganze besetzte Rheinlandgebiet passiert werden.

Frühere Aufhebung der Zolllinie.

TU. Köln, 4. Sept. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat heute vormittag beschlossen, den für den Wegfall der Abgabeberechnungen beim Warenverkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet ursprünglich für den 10. Sept. vorgesehenen Zeitpunkt und im Zusammenhang damit alle anderen Termine um einen Tag früher zu legen, so daß die Rheinzolllinie bereits in der Nacht vom 8. zum 9. Sept. aufgehoben wird.

Zu- und Abfuhrbewilligungen für Eisenbahntransporte zwischen dem besetzten und besetzten Gebiet sind von diesem Tage ab nicht mehr erforderlich. Um Störungen zu vermeiden, sind die Eisenbahnstellen angeordnet, bis zur Aufhebung der Zolllinie keine Sendungen

ohne die jetzt vorgeschriebenen Erfordernisse, Permutationen usw. anzunehmen, da sie sonst entweder der Beschlagnahme verfallen oder zurückgewiesen werden. Im Eisenbahnverkehr mit dem Auslande durch das besetzte Gebiet tritt vorläufig keine Änderung ein.

Die kriegsgerichtlichen Verhandlungen in Zollstrassachen verlagert.

TU. Dortmund, 4. Sept. Von der Industrie- und Handelskammer Dortmund wird mitgeteilt:

Die kriegsgerichtliche Verfolgung von Firmen des besetzten Gebietes wegen sogenannter Zollvergehen hat auch weiterhin Anlaß zu diplomatischen Schwierigkeiten der deutschen Missionen in Paris und Brüssel gegeben. Die französische Regierung hat inzwischen gesagt, daß die kriegsgerichtlichen Verhandlungen in Zollstrassachen gegen Firmen des besetzten Gebietes verlagert werden sollen. In London ist vereinbart worden, daß nach Inkrafttreten des Dawesgutachtens die noch schwebenden Zollstrassachen an die deutschen Behörden übergehen.

Um die Räumung Dortmunds.

W. Dortmund, 4. Sept. In der deutschen Tagespresse sind wiederholt Nachrichten verbreitet worden, in denen gewisse Zeitpunkte für die wirtschaftliche und militärische Räumung der Stadt- und Landkreise Dortmund und Söbde abgebegeben waren. Demgegenüber können wir feststellen, daß bislang an den maßgebenden Stellen keinerlei Befehle über eine frühere Räumung, als sie in London vereinbart worden ist, vorliegen. Es ist selbstverständlich, daß mit der Aufhebung der Zollstrassachen am 9. Sept. 1924 ein großer Teil der französischen Zollbeamten und Gendarmen überflüssig und weggezogen werden wird. Wann aber die endgültige militärische Räumung durchgeführt werden wird, steht ebenso wenig fest, als der genaue Zeitpunkt der Übernahme der Regiebahn durch die Reichsbahn oder aber durch die neue zu gründende Reichsbahngesellschaft.

W. Berlin, 4. Sept. Zu der Räumung Dortmunds wird den Berliner Zeitungen von besonderer Seite geschrieben:

Eine Reihe Zeitungen nimmt die Tatsache, daß die Zone von Dortmund heute noch nicht geräumt ist, zum Anlaß, um der Reichsregierung eine Zurechtweisung der öffentlichen Meinung vorzuwerfen. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung am 16. August einen Briefwechsel zwischen Herriot, Thurnis und Reichskanzler Marx veröffentlicht hat, in dem mitgeteilt wurde, daß die militärische Räumung der Zone von Dortmund und Söbde und der nicht zum Ruhrgebiet gehörigen, seit dem 11. Jan. 1923 besetzten Gebiete am Tage nach der endgültigen Unterzeichnung der Londoner Vereinbarung angeordnet werden würde, was inzwischen geschehen ist. In demselben Briefwechsel war ausdrücklich betont, daß diese militärische Räumung in derselben Zeit stattfinden werde, wie die wirtschaftliche Räumung derselben Zone. Am 23. August hat der Reichskanzler im Reichstag erklärt: Um uns einen Beweis seiner christlichen Absicht zu geben, wird der französische Ministerpräsident am Tage nach der Unterzeichnung des Londoner Paktes den Befehl geben, daß die Räumung der Zone Dortmund, Söbde, Lünen vollzogen wird. In der gleichen Zeit sollen auch alle übrigen nach dem 11. Januar 1923 außerhalb des Ruhrgebietes besetzten Ortschaften und Landstreifen rheinaufwärts geräumt werden. Endlich hat am 19. August ein maßgebendes Mitglied der deutschen Delegation vor den versammelten deutschen Pressevertretern ausdrücklich vor dem Jrrtum gewarnt, daß die Räumung von Dortmund am Tage nach der Unterzeichnung der Londoner Abmachungen vollzogen sein müßte. Es wurde ebenfalls darauf hingewiesen, daß die militärische Räumung dieser Zone gleichzeitig mit der wirtschaftlichen Räumung erfolgen werde. Der Vorwurf, daß die Reichsregierung es un-

terlassen habe, die Lage aufzuklären, entbehrt jeder Grundlage.

Gleichwohl möchte ich die militärische Räumung von Dortmund, Söbde und belgischen Regionen als ein Moment, das als möglich und unverzichtbar und willens und ihres Verpflichtungen darstellt.

Das Londoner

W. Berlin, 4. Sept. Das Londoner Schiedsgericht hat die Position der deutschen Widerstandsbefehlshaber gegen die Zollstrassachen in Konflikt gebracht.

Nach Artikel 7 meiner Annahme aus politischen Interessen ist es nicht der Tod herbeigeführt, die gegen die Zoll- und Ausfuhrstrassen Widerstandsbefehlshaber der deutschen Regierung den Befehlen der Zoll- und Steuerbehörden im Sinne der Zollstrassachen entgegenzusetzen. Jede weitere Annahme von Zollstrassachen ist daher nach Artikel 7 zulässig.

Beginn der Räumung

TU. Koblenz, 4. Sept. Die interalliierte Kommission der deutschen Reichsbahn, die am 9. Sept. 1924, auf-

Aus dem Hauptstadte

Berlin, 4. Sept. Die Reichsbahn hat heute den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet wieder hergestellt. Die Reichsbahn hat heute den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet wieder hergestellt. Die Reichsbahn hat heute den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet wieder hergestellt.

TU. Berlin, 4. Sept. Die Reichsbahn hat heute den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet wieder hergestellt. Die Reichsbahn hat heute den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet wieder hergestellt. Die Reichsbahn hat heute den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet wieder hergestellt.

Deutschland

TU. Berlin, 4. Sept. Die Reichsbahn hat heute den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet wieder hergestellt. Die Reichsbahn hat heute den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet wieder hergestellt. Die Reichsbahn hat heute den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet wieder hergestellt.

Stille Zukunft

TU. München, 4. Sept. Die Reichsbahn hat heute den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet wieder hergestellt. Die Reichsbahn hat heute den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet wieder hergestellt. Die Reichsbahn hat heute den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet wieder hergestellt.

Die Ausfuhr

TU. London, 4. Sept. Die Reichsbahn hat heute den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet wieder hergestellt. Die Reichsbahn hat heute den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet wieder hergestellt. Die Reichsbahn hat heute den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet wieder hergestellt.

Die Voraussetzungen

Berlin, 4. Sept. Die Reichsbahn hat heute den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet wieder hergestellt. Die Reichsbahn hat heute den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet wieder hergestellt. Die Reichsbahn hat heute den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet wieder hergestellt.

Ausstellung „Christliche Kunst fürs Land“.

Im Rahmen der Kölner Messe für Landwirtschaft, Gartenbau und Weinbau, und zwar in Verbindung mit der Ausstellung für ländliches Bauwesen, ist auf Anregung des Sekondidirektors der letzteren, Geh. Rat Dr. v. Neumont (Erfeld), eine Ausstellung „Christliche Kunst fürs Land“ durch Dr. A. Supper, Professor für christliche Kunst an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf, eingerichtet worden. Das Material für diese sehr gewählte und interessante Ausstellung lieferten vor allem das Rheinische Denkmälerarchiv in Bonn, dann dem Entgegenkommen des Provinzialkonservators Prof. Dr. Renard, sowie die Kreisverwaltungsstelle Erfeld.

Anlaß und Ziel wurden durch mehrere praktische Gesichtspunkte bestimmt. U. a. sollen die Landbewohner selbst wie auch die wanderlustigen Städter hier auf zahlreiche Schönheiten unserer rheinischen Heimat aufmerksam gemacht werden, an denen sie sich orientieren können. Es soll darauf hingewiesen werden, daß wahre, fürs Land passende Kunst nicht in der Nachahmung dessen besteht, was sich für die Stadt eignet. Die ländlichen Bewohner sollen daran erinnert werden, daß die Gestaltung und Pflege religiöser Gefinnung der Landbevölkerung in ihrem eigenen, großen Interesse liegt, und dem dient auch, neben der Pflege der vorhandenen, die Errichtung neuer religiöser Zeichen auf Straßen und Plätzen, wie Kapellen, Heiligenhäuschen, Wegkreuze usw. (Vgl. A. v. Bayern und Tirol). Somit soll die Ausstellung auch der lebendigen Kunst dienen durch die Anregung zur Errichtung von Aufträgen, zu deren Vermittlung an geeignete Künstler der Schöpfer der Ausstellung gern bereit ist.

Die Ausstellung gliedert sich in mehrere Unterabteilungen. Die Abteilungen „Landkirchen“ und „Kirchen im Ort- und Landschaftsbild“ enthalten eine treffliche Auswahl entzunder Bilder aus allen Gauen des Rheinlandes, von Mittel- und Niederrhein, Mosel und Elbe, Seltant und Bergischem Land. Eine betrieblene Sprache redet die Abteilung „Kirche, Herden und verwaiste Kir-

chen“: verschwundene und verschwindende Kirchen als Folge von Gleichgültigkeit, Unkenntnis und Mangel an Mitteln, ein ergreifendes und hoffentlich wirksames Mahn- und Warnruf! Die Abteilung „Landschaftsbild“ zeigt Eintrachtungen, Portale, Kreuze, Denkmäler usw. Besonders reich und prächtig ist wieder die Abteilung „Christliche Kunst im Werge“: reichhaltige Kapellen und Heiligenhäuschen, Wegkreuze in Holz und Stein, unter letzteren ganz hervorragende die Sammlung schöner Aufnahmen von Gipsabgüssen in der näheren und weiteren Umgebung des Saarlandes.

Den Abschluß der Ausstellung bilden auch diesmal die sehr erfolgreichen Ergebnisse einiger Wettbewerbe, die mit Unterstützung der Ausstellungsgesellschaft und der Vereinigung der christlichen Kunst an der Rheinischen Kunstakademie Düsseldorf, eingerichtet worden. Das Material für diese sehr gewählte und interessante Ausstellung lieferten vor allem das Rheinische Denkmälerarchiv in Bonn, dann dem Entgegenkommen des Provinzialkonservators Prof. Dr. Renard, sowie die Kreisverwaltungsstelle Erfeld.

Indien und Deutschland.

Die Beziehungen zwischen Indien und Deutschland waren bisher in jedem Sinne einseitiger Art. Der wirtschaftliche Verkehr zwischen beiden Ländern spielte in den Handelsbilanzen keine größere Rolle, und zwar, sowohl Indien als Deutschland in Frage kam, hauptsächlich auf gewisse Produkte, wie Haschisch und Opium, in denen Deutschland ein Monopol hat, beschränkt; die geistigen Beziehungen bestanden im Wesentlichen, wenn wir von den Benutzungen und Verdiensten der deutschen Wissenschaft um die Erforschung der indischen Sprache, Religion, Literatur und Kultur absehen, in einem gewissen wohlwollenden Interesse, das man auf der deutschen Seite dem festsitzenden, uns fernstehenden und doch in manchen Zügen unser

Wesensart uns so verwandten, dazu durch eine leidvolle Gemeinsamkeit der äußeren Schicksale mit uns verbundenen dunkelhäutigen Völkern. Indische Himalaya und der Südsee entgegenbrachte. Von der reichen literarischen Literatur Indiens war wohl nur Kalidasyas Sakuntala, allenfalls, auch noch das Gedicht „Raj und Damayanti“ den weiteren Kreisen der Gebildeten bekannt; neuerdings brachte es der Dichter und Philosoph Rabindranath Tagore bekanntermassen zu uns und Berühmtheit.

Kann bei dieser Sachlage von nahen geistigen Beziehungen von Deutschland zu Indien gewiß nicht die Rede sein, so trifft dies doch weniger für das Verhältnis von Indien zu Deutschland zu; ja man kann geradezu sagen, daß ein solches bisher so gut wie gar nicht bestand. Der Grund dafür lag hauptsächlich an der politischen Lage des Landes. Seitdem die Engländer ihre Herrschaft in Indien aufgerichtet haben, also seit nunmehr über 150 Jahren, war ihr Bestreben darauf gerichtet, Indien von der Verührung mit anderen Kulturvölkern möglichst abzuschließen; und sie haben damit bisher vollen Erfolg gehabt. Während jeder gebildete Indianer, ob Hindu, Mohammedaner oder welchem sonstigen Glaubensbekenntnis er auch angehören mag, vollkommen der englischen Sprache mächtig ist, die er in einem der zahlreichen Colleges des Landes gelernt hat, sind andere europäische Sprachen und damit auch andere europäische Kulturen als die englische dort so gut wie unbekannt; das gilt selbstverständlich nicht zuletzt für die deutsche Sprache und Kultur, die wohl bei den Gebildeten des Landes in hohem Maße bekannt ist, aber doch eben nicht bekannt ist, so daß bisher wohl vielfach eine starke Sehnsucht nach näherer Vertrautheit mit dem indischen Geistesleben vorhanden war, ohne daß das durch Mittel und Wege gesucht und gefunden wurden, die eine nähere Verbindung zwischen Indien und Deutschland herstellte oder doch angebahnt hätten.

Der Weltkrieg, der in seinen Folgen so verhängnisvoll für uns geworden ist, hat hier, wie Dr. Karl Schneider im „Vorabendblatt für den Deutschen Buchhandel“ ausführt, eine gewisse günstige Wirkung ausgeübt, die uns bereits in sichtbarbarer Erscheinung in Deutschland selbst entgegentritt: wir

meinen damit die starke, in neuester Zeit zu beobachtende Zunahme der indischen Studenten an den deutschen Hochschulen. Während vor dem Kriege der indische Student in Deutschland eine ganz vereinzelte Erscheinung war, sind heute an vielen deutschen Hochschulen bereits solche in größerer Anzahl in Berlin einige Hundert — anzutreffen, und es ist kein Zweifel, daß ihre Zahl in den nächsten Jahren noch erheblich wachsen wird. Diese Erscheinung ist kein Zufall und beruht nicht allein auf dem hohen Ansehen, das die deutsche Wissenschaft auch im fernsten Ausland genießt; sie ist vielmehr ein Teil des Kampfes um die Freiheit vom englischen Joch, den Indien unter der Führung von Männern wie Gandhi, Das u. a. heute führt, und zweifellos der erste Anfang einer großen Bewegung, die das indische Geistesleben zu befreien vom englischen Joch und an das deutsche anschließen will.

Diesen Ziele bringen die in Deutschland studierenden Indianer vielfach erhebliche Opfer: kann doch beispielsweise der indische Medizinstudent mit einem deutschen Diplom in seinem Heimatlande heute keine Praxis ausüben, ebenso der Indianer, der deutsche Sprache und Literatur studiert, dort keine Anstellung finden, da die deutsche Sprache an keiner staatlichen Schule Indiens gelehrt wird. Wenn trotzdem indische Studenten heute schon in so erheblicher Zahl deutsche Hochschulen besuchen, so beweist das wohl zur Genüge, wie stark der Wunsch, den Anschluß an Deutschland zu nehmen, in dieser geistigen Oberwelt des indischen Volkes lebendig ist. Natürlich ist nicht damit zu rechnen, daß schon in naher Zeit das Deutsche unter den indischen Gebildeten das Englische verdrängen wird; aber es wird zunächst in einem engeren Kreise neben dieses treten, und es ist zudem mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß in absehbarer Zeit den Indianern Gelegenheit geboten werden wird, die deutsche Sprache auch im Lande selbst in privaten Schulen mit deutscher Unterrichtsprache zu erlernen. Was eine solche Entwicklung für die geistige Ausbreitung des Deutschen in der Welt und damit auch für die Ausbreitung des deutschen Einflusses als des wichtigsten Trägers und Vermittlers bedeutet, braucht kaum erwähnt zu werden.

terlassen habe, die Öffentlichkeit über die wahre Sachlage aufzuklären, entbehrt demnach jeder Grundlage.

Gleichwohl möchten wir die Hoffnung aussprechen, daß die militärische Räumung der Zone Dortmund, Sörde usw. von der französischen und belgischen Regierung nicht bis zum äußersten Zeitpunkt hinausgeschoben, sondern sobald als möglich erfolgt, damit sie wirklich ein unverzügliches und spontanes Zeugnis ihres Friedenswillens und ihres Vertrauens in die frei vereinbarten Verpflichtungen darstellt.

Das Londoner Amnestieabkommen.

v. Berlin, 4. Sept. Durch die Unterzeichnung des Londoner Schlußprotokolls hat sich die Rechtsposition der deutschen Firmen, die während des passiven Widerstandes mit den französischen oder belgischen Zollorganen wegen Zolldifferenzen gegen die Zollvorschriften der Besatzungsmächte in Konflikt geraten waren, wesentlich verbessert.

Nach Artikel 7 der Anlage 3 wird eine allgemeine Amnestie für alle Vergehen, die aus politischen Motiven erfolgten, gewährt, soweit es sich nicht um Verbrechen handelt, die den Tod herbeigeführt haben. Die Zolldifferenzen, die gegen die französischen Zoll- und Einfuhrbestimmungen während des passiven Widerstandes auf Grund von Beschlüssen der deutschen Regierung oder aus politischen Gründen begangen sind, sind ebenso wie alle diese Zoll- und Steuervergehen als politische Handlungen im Sinne dieses Amnestieabkommens anzusehen. Jede weitere Strafverfolgung oder Übernahme von Zollstreitigkeiten aus diesem Anlaß ist daher nach deutscher Auffassung nicht mehr zulässig.

Beginn der Abrüstungs-Kontrolle am 8. September.

TU. Koblenz, 4. Sept. Wie wir erfahren, wird die internationalisierte Kontrollkommission für die Abrüstung Deutschlands ihre Kontrollarbeiten am Montag, den 8. Sept. 1924, aufnehmen.

Aus dem Hauptauschuß des preussischen Landtags.

Berlin, 4. Sept. Im Hauptauschuß des preussischen Landtages erklärte der Minister des Innern Seewering u. a.: Preußen dränge mit allen Mitteln auf schnelle Räumung von Dortmund und der anderen Gebiete. Er hoffe, daß das künftige Amt des Reichspräsidenten durchsetzen werde. Höflich habe er nahegelegt, nicht Ehrenpräsident des Reichspräsidenten Schwarz-Mot-Gold zu werden. Auf eine Frage über das Ergebnis der Hauskassationen im preussischen Landtag bei der kommunistischen Fraktion erwiderte der Minister, daß nach Mitteilungen des Untersuchungsrichters sich Fingerzeige ergeben hätten, die gegen aufhebende, die zur kommunistischen Partei und verurteilten Urteilen, insbesondere dem von Potsdam, Anhaltspunkte geben.

TU. Berlin, 4. Sept. Der Hauptauschuß des preussischen Landtages legte am Donnerstag die allgemeine Aussprache zum Haushaltsplan des Ministeriums des Innern fort. Im Verlaufe der Debatte erklärte der Innenminister Seewering u. a., daß im Rheinland in erster Linie die Regierungen stehen mit Rheinlanden besetzt werden sollen. Die Neuorganisation der Rheinländer Regierung ist notwendig gewesen, weil man angesichts der militärischen Aufgabe der Regierung nicht weiter ohne Präsidenten lassen konnte. Grüner hätte nicht zurücktreten können, sonst hätte er seinen Posten wieder erhalten. Wenn die Verhältnisse sich ändern, sei dies vielleicht später möglich.

Deutschnationaler Vertretertag in Berlin.

TU. Berlin, 4. Sept. Laut Lokalanzeiger wird die Deutschnationalen Volkspartei die Parteibetreiber in einigen Wochen vermutlich nach Berlin einberufen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Die Abhaltung eines Parteitages ist nicht vorgesehen.

Blutige Zusammenstöße zwischen Völkischen und Kommunisten.

TU. München, 4. Sept. Bei einer Versammlung der Großdeutschen Kampfgemeinschaft kam es gestern zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Völkischen, wobei eine kommunistische Oppositionsrunde in die Luft geschleudert wurde. Dabei gab es auch Verletzte. Der Versammlungsredner Hermann Esser bedauerte, daß Blut geflossen sei.

Die Aussichten der deutschen Anleihe in New York.

TU. London, 4. Sept. Im Handelssteil der „Times“ wird darauf hingewiesen, daß sehr bedeutsame Vorgänge an der New Yorker Börse beobachtet werden, nämlich die allgemeine Steigerung der Kurse für ausländische Papiere. Die „Times“ erblickt darin einen Beweis dafür, daß die bisher beachtete Meinung des amerikanischen Publikums gegen ausländische Anleihen sich zu mindern beginnt. Heute liegen die Dinge so, daß bei den bedeutenden Wiederaufbauplänen gegenüber den Notierungen im vergangenen Monat recht beträchtliche Steigerungen zu verzeichnen sind. Daraus schließt der Sachverständige der „Times“, daß der amerikanische Markt in der Lage sein dürfte, einen größeren Teil der deutschen Anleihe unterzubringen.

Die voraussichtliche Getreideernte Preußens.

Berlin, 4. Sept. Nach der Statistik des Reichspreussens wird die voraussichtliche Getreideernte Preußens für 1924 von den landwirtschaftlichen Berichterstellern wie folgt geschätzt (in runden Tausenden von Doppelzentnern) für Winterweizen 13.033.000 gegen 14.539.000 im Vorjahre, Sommerweizen 2.146.000 gegen 2.505.000, Speisgerste 1.688.000 gegen 1.993.000, Winterroggen 44.789.000 gegen 54.889.000, Sommerroggen 1.062.000 gegen 807.000, Wintergerste 1.367.000 gegen 1.498.000, Sommergerste 1.507.000 gegen 1.235.000, Hafer 43.836.000 gegen 42.072.000, Getreide 4.351.000 gegen 4.205.000. Hierzu bemerkt die Statistik des Reichspreussens, daß infolge der Zunahme der Anbaufläche bei Sommerroggen, Sommergerste, Hafer und Getreide, also vor allem beim Futtergetreide, trotz des Rückganges des Getreidepreises ein reichlicherer Ernteertrag zu erwarten ist. Für Wintergetreide insgesamt bedeutet das Ergebnis von rund 61,2 Millionen Doppelzentnern gegen 72,7 im Vorjahre eine Abnahme von 11,5, das wäre also nur ein Sechstel weniger als im vorigen, gerade hinsichtlich der Brotgetreideernte günstigen Jahre.

Noch ein Erzbergermörder verhaftet?

TU. Wien, 3. Sept. Die Wälder melden aus Belgien, daß in Sural bei Fiume auf jugoslawischem Boden ein deutscher Reichsangehöriger verhaftet und da er sich nicht habe ausweisen können, der karamanische Polizei ausgeliefert worden sei. Der Verhaftete, ein junger Mann, nennt sich Hans Starke. Er gab, wie die Wälder berichten, auf der Polizei an, Mitglied des völkischen Kampfbundes zu sein. Es wird angenommen, daß man es mit einem der gesuchten Mörder Erzbergers zu tun hat.

Großbritannien und Dawesplan.

London, 4. Sept. Wegen der Behauptung, daß die Ausführungsmaßnahmen des Dawesplans sehr nachteiligen Einfluss auf die britische Industrie ausüben würden, hat MacDonald dem „Daily Herald“ zufolge beschlossen, eine Kommission, bestehend aus je einem Arbeiter und einem Mitglied der Gewerkschaftsvereinigungen für jede der wichtigsten Industriezweige, zu ernennen, um den Einfluss feststellen zu lassen, welchen die Ausführung des Dawesplans auf die britische Industrie haben würde.

28 Milliarden Dollars internationalisierte Schulden.

cca. New York, 4. Sept. Nach der letzten Zusammenstellung der Banker Trusts Compagnie in New York über die internationalisierten Schulden belaufen sich diese auf einen Gesamtbetrag von 28 Milliarden Dollars. Unter den Gläubigerstaaten befinden sich Amerika mit 12 Milliarden Dollars, England mit 11 Milliarden Dollars, Frankreich mit 3,5 Milliarden Dollars, Rußland mit 1,5 Milliarden Dollars, Italien mit 400 Millionen Dollars. Unter den Schuldnerstaaten befinden sich England mit über 7 Milliarden Dollars, Frankreich mit 7 Milliarden Dollars, Rußland mit 6 Milliarden Dollars, Italien mit 4,5 Milliarden Dollars, Belgien mit 1 Milliarde Dollars und 16 Staaten für die restlichen 3 Milliarden Dollars.

Spanien und Marokko.

Eine Marokkonote des spanischen Direktoriums. TU. Paris, 4. Sept. Das spanische Direktorium gibt in einer gestern abend veröffentlichten Note an, daß der gegenwärtige Augenblick nicht geeignet wäre, über das Marokkoprobem und die Frage des Protektorats viel Betrachtungen anzustellen. Tatsache ist, daß sich die Mäuren im Aufstand der Empörung befinden und die spanischen Truppen von ihnen bedroht werden. Sämtliche Bürger werden aufgefordert, sich ruhig zu verhalten. Ein Reber, der sich einen Verstoß gegen das Verbot des Direktoriums oder die Autorität des Oberkommandos in Marokko zuschreiben könnte, wird unmissverständlich verfolgt. General Primo de Rivera hat gestern dem König im Laufe des Tages wiederholt Wünsche abgeleitet und mit ihm ausführlich die marokkanischen Ereignisse besprochen. Zum Nachfolger des Generaloberbefehls entbundenen Generals Grund ist General Cano ernannt.

cca. Madrid, 3. Sept. In Anbetracht der ungünstigen militärischen Situation in der westlichen Zone des spanischen Marokko hat die Regierung 8 Bataillone dorthin entsandt, um den Erfolg der militärischen Operationen zu sichern. Der Feind greift mit aufeinanderfolgender Kühnheit und Intensität an und tötet häufig blutige Zusammenstöße. Ein Teil der Aufständischen untersteht die Spanier.

Madrid, 4. Sept. Folgender amtliche Bericht aus Marokko wurde ausgegeben: Die Kolonne ist von den Ties, durch die Marokkanen von Formilia vertrieben aufgebracht, um zwei Wochen später zu entkommen. Westzone: Die Lage ist unverändert. Im Gebirge von Morh hat ein Kampf stattgefunden. Die Stellung von Anharor wurde angegriffen. Die Spanier hatten einen Teil und vier Verwundete.

Aufstand in Georgien.

TU. Genf, 3. Sept. Nach Mitteilungen, die hier aus Georgien eingetroffen sind, befinden sich Georgien und Aserbeidschan seit 5 Tagen im Aufruhr. Nach blutigen Kämpfen haben die Aufständischen bereits über die Hälfte des gesamten Gebietes besetzt. Alle Verbindungen des Landes sind unterbrochen. In Tatum sollen blutige Straßenkämpfe herrschen.

Moskau, 4. Sept. Die russische Telegraphenagentur berichtet über die Vorgänge in Georgien: Gleichzeitig mit dem Zentralkomitee der georgianischen Menschewiki und gemeinsam mit den reaktionären Freisen organisierten Ueberfall auf Gjasur am 28. Aug. hatten ähnliche Ueberfälle im Dagest- und Senak-Bezirk stattgefunden, teilweise auch in Gori und in Racheti. Bei den Ueberfällen hatten die Aufständischen hauptsächlich belohnte Bauern zu verhaften versucht, da sie von dieser Seite einen organisierten Widerstand befürchteten, der auch tatsächlich hätte stattfinden können. Die Mehrheit der Aufständischen ergab sich, der Rest verbirgt sich in den Bergen. In der Nähe von Tiflis, Batum und anderen Städten gab es keine Ueberfälle. Durch eine Verordnung des georgianischen Zentralkomitees wurden 24 Bandenführer zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Schlacht bei Shanghai.

New York, 4. Sept. Aus Shanghai wird gemeldet, daß eine regelrechte Schlacht zwischen den Streitkräften der chinesischen und japanischen Armee am heutigen Morgen etwa 12 englische Meilen von Shanghai an der Eisenbahnlinie Shanghai-Nanking begonnen hat. Nach einer Meldung des Verteilungskomitees der So hat die Schlacht mit einem Angriff auf die 10.000 Mann geschilderten Kiangtupruppen angefangen, die, nachdem sie Verletzungen erhalten hatten, in der Richtung auf Nanking vorgezogen sind.

Beteiligung fremder Kriegsschiffe an der Schlacht?

Die M. W. Ztg. meldet aus Shanghai: Nachrichten zufolge, die heute hier eingetroffen sind, ist eine heftige Schlacht im Gange in der Gegend von Quin-San und Man-Kiang. Mehr als 20 fremde Kriegsschiffe liegen in den Häfen und sollen sich an der Schlacht beteiligen.

cca. Shanghai, 3. Sept. Es befinden sich hier die britischen Kreuzer Dorset und Despatch und das Kanonenboot Bee unter dem Admiral Anderson, der französische Kreuzer Colmar, ein japanischer Kreuzer, 3 amerikanische Torpedoboote und das Kanonenboot Yabell. Auf den englischen Schiffen befinden sich 200 Marinesoldaten unter dem Kommando des Obersten Sir Darwall, die im Notfall gemeinsam mit den Shanghai-Freiwilligentruppen vorgehen sollen.

cca. Shanghai, 3. Sept. Die Kiangtupruppen verschieben gestern das Hauptquartier Quin-San. Der Hauptteil der Truppen bewegt sich der Shanghai-Nanking Eisenbahnlinie entlang vorwärts und

hat Suengdo erreicht. Der linke Flügel hat Ninge an Yangtse-Fluß erreicht. Sein Ziel sind die Woo-Sung-Forts, der rechte Flügel hat Tsinpu erreicht mit der Shanghai-Sanchoo Eisenbahnlinie als Operationsziel. Die Ausländer werden aufgefordert, die Sommerfrische Saison von Sonntag ab zu verlassen. Kämpfe scheinen unermüdlich zu sein, aber der Beginn der Feindseligkeiten kam sich unter Umständen verzögern, da in China die Regenperiode eingetreten ist.

Sowjetdiktatur in Kwangtung?

TU. New York, 3. Sept. Nach Berichten aus Hongkong beabsichtigt Sun-Yat-Sen, in der Provinz Kwangtung die Sowjetdiktatur zu errichten. Zu diesem Zweck stellt er eine rote Armee zusammen. Moskau habe die nötigen Generale, Offiziere und Militäroffiziere. Nach Telegrammen aus Shanghai zog sich die Schlachtlinie um das Weichbild der Stadt herum. Die Revolution nimmt ständlich größeren Umfang an.

Uebergreifen des Bürgerkrieges auf die Mandchurie.

TU. New York, 4. Sept. Außer den Nachrichten aus Shanghai liegen Meldungen vor, daß der Bürgerkrieg auch in Mandschuens ausgebrochen ist. Zwei Armeen bewegen sich auf die „große Mauer“ zu, die die Mandchurie von dem eigentlichen China trennt.

Letzte Drahtmeldungen.

Unruhen in Dortmund.

cca. Dortmund, 4. Sept. Dienstag gegen 10 Uhr wurden mehrere arbeitswillige Bauarbeiter, die mit dem Abblenden von Straßenbaumaterial an der Verstrasse beschäftigt waren, von etwa 60-80 Personen angegriffen und beschossen. Ein Polizeiaufgebot zerstreute die Angreifer. Als das umliegende Gelände abgeklüftet wurde, wurden die Beamten plötzlich von den Angreifern, die sich in einem Hinterhalt versteckt hatten, umzingelt. Die Beamten mußten von ihrer Schutzwaffe Gebrauch machen. Die Angreifer flüchteten. Ob Verletzungen vorgekommen sind, steht noch nicht fest.

cca. Dortmund, Die hiesige Nachrichtenstelle teilt mit: Am Dienstag abend wurden Teilnehmer der von der sozialdemokratischen Partei am Freudentaum einberufenen Versammlung auf dem Nachhausewege am Stadlerplatz von Angehörigen der K.P.D. überfallen. Die zur Hilfe herbeigeeilte Polizei ging gegen die Angreifer mit blanker Waffe vor.

Die geplante Herabsetzung der Gütertarife.

Berlin, 4. Sept. Zur Meldung, daß das Reichskabinett sich für eine allgemeine Herabsetzung der Gütertarife ausgesprochen habe, kann noch ergänzend mitgeteilt werden, daß Zeitpunkt und Umfang der Neuordnung noch unklar sind. Darüber, daß eine Herabsetzung notwendig sei, dürfte ein Zweifel auf keiner Seite mehr bestehen. Aus Kreisen der Wirtschaft wird allerdings darauf hingewiesen, daß die Herabsetzung der Gütertarife allein unserer Wirtschaft den entscheidenden Antriebs noch nicht geben könne, daß namentlich auch produktionsfördernde Maßnahmen auf allen Gebieten ergriffen werden müssen. In diesem Zusammenhang wird besonders auf die Umfabrikation aufmerksam gemacht. Es scheint auch die Ansicht des Reichskabinetts zu sein, der nächsten Maßnahme der Herabsetzung der Gütertarife noch weitere folgen zu lassen, denn hauptsächlich wird gemeldet, daß das Reichskabinett sich hinsichtlich der Einzelheiten der Herabsetzung noch eine spätere Beschlußfassung vorbehalten habe. Vermutlich wird man die Rückkehr des Reichspräsidenten abwarten, der eine Erholungsreise angetreten hat, um dann die Möglichkeit gemeinsamen Vorgehens festzustellen.

Die Flaggenfrage.

TU. Berlin, 4. Sept. Im Finanzausschuß des preussischen Landtages erklärte Abg. Leibin (Deutsche Volkspartei), seine Partei hätte gewünscht, daß alle Parteien sich auf den Reichstagsantrag, den 18. Januar, als Nationalfeiertag einzutreten. Seine Freunde lehnten es ab, die gegenwärtige Reichsflagge zu bekämpfen, sie hielten es aber für ein furchtbares Geschick, daß das deutsche Volk sich von der schwarz-weiß-rotten Fahne losgelassen habe. Die Deutsche Volkspartei werde immer wieder den Antrag einbringen, die schwarz-weiß-rote Fahne zur Reichsflagge zu machen.

Sitzung des Reichsrats.

Berlin, 4. Sept. Der Reichsrat erledigte in seiner heutigen Vollversammlung eine Anzahl kleinerer Vorlagen. Angenommen wurde der Gesetzesentwurf über die Erhebung von Gebühren des Reichsaufsichtsrats für Privatversicherung im Jahre 1923. Insgesamt sollen 250.000 Mark Gebühren erhoben werden, die auf die Gesellschaften umgelegt werden sollen. Die Gebühr beträgt 1,3 Proz. der eingegangenen Prämien. Ferner befaßte sich der Reichsrat mit dem vom Reichstag angenommenen Gesetzesentwurf über die Ermächtigung der Regierung zur Einführung der Führer für die Erwerbslosen und erklärte sich mit demselben einverstanden.

Dr. Scholz Oberbürgermeister in Essen?

TU. Berlin, 4. Sept. Hier vorliegenden Meldungen zufolge scheiden aussichtsreiche Verhandlungen über eine Berufung des 2. Berliner Oberbürgermeisters Dr. Scholz zum Oberbürgermeister von Essen. Wenn auch Dr. Scholz in der kurzen Zeit seiner hiesigen Tätigkeit keine Gelegenheit gefunden hat, sich besonders hervorzuheben, so hatte man doch in den Kreisen, die mit ihm zu tun hatten, den erfreulichen Eindruck einer gereiften, zuverlässigen und auf alles Gebieten des kommunalen Lebens erfahrenen Persönlichkeit. Insofern wäre sein Auscheiden aus dem Zentralmagistrat im Sinne einer Entlastung unseres kommunalen Lebens zu bedauern.

Umtausch von Schaganweisungen im Entschädigungsbereich.

w. Berlin, 4. Sept. Der Bund der Auslandsdeutschen e. V. teilt mit: Es ist die Möglichkeit gegeben, im Entschädigungsbereich ausgegebene auf Papiermark lautende Reichsschatzanweisungen, Ausgabe 1923, die durch das Reichsschatzamt in Goldschaganweisungen umgetauscht werden konnten, zu günstigeren Bedingungen als erwartet zu veräußern. Soweit die Schaganweisungen

trennt. Die Kämpfe in der Umgebung Shanghais dauern mit unermüdeter Festigkeit an.

Shanghai, 4. Sept. In den Forts von Wusung sind in Erwartung eines Angriffes der Tschi-Flotte, die sich gegenwärtig in Ningbo befindet, weittragende Geschütze aufgestellt worden. Zahlreiche ausländische Schiffe halten auf der Höhe von Wusung.

Shanghai, 4. Sept. Wie eine japanische Nachrichtenagentur aus Peking meldet, hat Fung-Tsao Lin ein Ultimatum an die Regierung gerichtet, in dem er erklärt, daß wenn die Regierung nicht den Angriff gegen den Militärstatthalter von Tschienling einstellt, er mit bewaffneter Macht angreifen würde.

Soziales.

Schiedspruch im Baugewerbe.

Dortmund, 4. Sept. Nach langen Beratungen wurde heute im Streit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Baugewerbe durch den Reichs- und Staatskommissar Mehlisch der Schiedsspruch gefällt. Dieser sieht vor: für das Kölner Lohngebiet einen Spitzenlohn von 78 Pfg., für das Industriegebiet einen Spitzenlohn von 74 Pfg. Die Parteien sollen sich bis zum nächsten Montag über Annahme oder Ablehnung erklären.

jugen beim Reichsschatzamt zum Tausch in Schaganweisungen eingereicht sind, ist der Bund der Auslandsdeutschen e. V. Berlin bereit, auf Grund ihm zu erhaltender beglaubigter Nachweise beim Reichsschatzamt zurückzugeben und die Papiere in Empfang zu nehmen und zu veräußern. Es kann jedoch nicht beurteilt werden, ob der gegenwärtige günstige Kurs der Schaganweisungen Bestand haben wird.

Die frühere Aufhebung der Zolllinie.

w. Paris, 4. Sept. Sabas bestätigt in einer Meldung aus Brüssel, daß die Aufhebung der Zolllinie bereits in der Nacht zum 9. Sept. erfolgt sei.

w. Koblenz, 4. Sept. In Ergänzung der Meldung über den Abbau der internationalisierten Zollbehörden erfahren wir noch, daß das Ein- und Ausfuhramt seine Tätigkeit für den Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet einstellen wird. Es bleibt seine Tätigkeit für die Ein- und Ausfuhr im Verkehr mit dem Auslande bestehen.

Beschlüsse der Rheinlandkommission.

cca. Paris, 4. Sept. Aus Koblenz wird amtlich gemeldet: Entsprechend dem Schlußprotokoll der Londoner Konferenz und im Anschluß an die Feststellung der Reparationskommission vom 1. 9., wonach Deutschland die für die Durchführung des Dawesplans notwendigen Gesetze angenommen und in Kraft gesetzt hat, ist die internationalisierte Rheinlandkommission unter dem Vorsitz des Reichsaussenministers zusammengetreten und hat beschloffen, unverzüglich folgende 5 Verordnungen in Kraft zu setzen:

Die erste dieser Verordnungen sieht vor, daß die Zollabgaben an der östlichen Grenze des besetzten Gebietes vom 9. 9. nicht mehr erhoben werden sollen.

Die zweite Verordnung stellt unmittelbar den freien Personenverkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland wieder her.

Die dritte Verordnung, die ebenfalls sofort in Kraft tritt, stellt den freien Automobilverkehr wieder her. Die vierte Verordnung hebt die besonderen Maßnahmen, die von der internationalisierten Rheinlandkommission bezüglich der Patente der auf dem Rhein verkehrenden Schiffe getroffen worden sind, wieder auf.

Die fünfte Verordnung ändert gewisse Bestimmungen bezüglich der Zirkulation von Notgeld im besetzten Gebiet.

Das Ergebnis der Leipziger Herbstmesse.

TU. Leipzig, 4. Sept. Der amtliche Messebericht meldet: Am Donnerstag, dem fünften Tage der Messe, war das Geschäft noch im Gange, wobei besonders der tägliche Bedarf, Haus- und Küchengeräte, Textilwaren und Schuhe gefragt waren. Auf der technischen Messe hat der starke Verkehr auch heute noch angehalten. Das allgemeine Urteil lautet dahin, daß die Messe unserer Industrie in dieser Zeit ein Abwärtsschlag erschlaffen hat, das ohne sie nicht zu erreichen gewesen wäre.

Gerichtsrede in Genf.

w. Genf, 4. Sept. Ueber die Ansprache, die Gerriots morgen über die Sicherheitsfrage halten wird, erzählt man, daß sie nicht in einem Gegenlage zu den Ausführungen MacDonalds stehen, sondern deren notwendige Ergänzung bilden wird. Ueber die Auffassung in französischen Kreisen hinsichtlich der von MacDonalds aufgeworfenen Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund verläutet, daß die französische Delegation sich mit dem Eintritt einverstanden erklären werde.

Ein Attentat auf Mussolini.

TU. Rom, 4. Sept. Amtlich wird mitgeteilt, daß auf das Auto des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini gestern zwischen Acqua-Pendente und Narni aus dem Hinterhalt mehrere Schüsse abgegeben wurden, die jedoch fehlgingen und das Auto nicht trafen. Die Täter sind unbekannt.

Gegenüberstellung im Matteotti-Prozess.

TU. Rom, 4. Sept. Am gestrigen Mittwoch hat im Gefängnis von Regina Coeli die Gegenüberstellung der in der Matteotti-Angelegenheit Verhafteten mit dem Abgeordneten Forzi stattgefunden. Forzi erkannte in den beiden festgenommenen Domin und Volpi zwei Teilnehmer am Ueberfalle auf Matteotti wieder.

Auftreten der Pest bei Akrahon.

cca. Rom, 4. Sept. Meldungen aus Rußland besagen, daß in der Gegend von Akrahon eine Pestepidemie herrscht. Im Monat August sind mehrere Tausend Todesopfer zu beklagen gewesen. Einige Dörfer wurden vollständig entvölkert. Die Bevölkerung in den von der Seuche noch nicht betroffenen Gegenden hat Nachen ausgestellt, die das Vordringen der Flüchtlinge aus der Pestgegenden verhindern sollen.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Kiedel; für Soziales, Sport und Gebots Nachrichten: Ernst Henle; für Provinzialen, den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Emil Schwind; für Inserate und Anzeigen: Emil Willrich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Stützungs-Hilfs-Verkauf!

Wir freuen uns, daß unsere Veranstaltung des Stützungs-Hilfs-Verkaufs so großen Anklang in den weitesten Kreisen findet und daß in der ersten Hälfte dieser Woche so viele unserer Kunden sich persönlich von unseren vorteilhaften Angeboten überzeugen. Der Stützungs-Hilfs-Verkauf dauert bis Ende der Woche und wir geben auch weiterhin ein

Gummi-Kinderlätzchen

aus bestem Paragummi bei jedem Einkauf von Bill.Mk. 3.— an gratis zu

Preise in Billionen Mark.

Herren-Trikotagen

Herren-Unterhose	1.45
Herren-Unterjacke	1.65
Herren-Hemd	2.25
Einsatzhemd	2.50
Grubenhemd	2.45
Arbeitshemd	2.75

Herrenartikel

Aermelhalter	0.12
Selbstbinder	0.48

Hosenträger

Hosenträger	0.55
Herren-Hemden	2.95

Oberhemden

Oberhemden	4.90
------------	------

Oberhemden

Oberhemden	5.75
Oberhemden	5.90

Herrensocken

Baumwolle	0.75
feinfädiges Maccogewebe	1.10
prima Seidenfior	1.75

Herren-Handschuhe

Feste Zwirnware	0.70
Mit und ohne Riegel	1.10

Damenkonfektion

Kinder-Mäntel	7.50
Damen-Tailenkleider	9.50
Damen-Mäntel	16.50
Damen-Mäntel	18.50
Damen-Mäntel	19.50
Damen-Tailenkleider	19.50
Damen-Mäntel	22.00
Damen-Jackenkleider	32.00

Damen-Wäsche

Untertaillen	0.75
Untertaillen	1.65
Damen-Hemden	1.35
Damenhemden	1.75
Damenbeinkleider	1.60
Damenbeinkleider	1.95
Damenbeinkleider	2.50

Baumwollwaren

Nessel	0.65
Nessel	1.15
Hemdentuch	0.65
Haustuch	2.10
Croisé weiß	0.85
Hemdenbiber	0.88
Veloutine	0.88

Kleiderstoffe

Blusenstreifen	1.45
Popeline	1.45
Hauskleiderstoff	1.65
Kostüm- und Rockstoff	2.75
Serge mit Streifen	3.90
Velour de laine	4.50

Damen-Putz

Filz-Hüte	3.50
Regen-Hüte	3.50
Filz-Hüte	5.75
Plüsch-Hüte	7.50
Samt-Hüte	8.50
Samt- und Plüschhüte	9.50
Samt-Hüte	10.50
Velour-Hüte	15.00

Gardinen

Brises Bises	0.40
Vitrage	0.40
Gardinen-Stückware	1.10
Spannstoffe	1.25
Stores	3.30
Schalgardinen	5.50

Schürzen

Knaben-Schürzen	0.90
Tändel-Schürzen	0.95
Weisse Zierschürzen	1.25
Damen-Schürzen	1.25
Weisse Wiener-Schürzen	1.50
Damen-Schürzen	1.95
Weisse Servierschürzen	2.25

Korsetts

Büstenhalter	1.65
Büstenhalter	1.95
Reformleibchen	2.95
Hüftformer	2.95
Hüftformer	3.90
Hüftformer	4.50

Damen-Strümpfe

Baumwolle	0.58
Baumwolle	0.60
Restposten prima Seidenfior	1.35
Prima Seidenfior	1.75

Kinder-Strümpfe

Kräftiges Baumwollgewebe	0.45, 0.50, 0.55, 0.60, 0.65, 0.70, 0.75
Beste Baumwolle	0.80
Hochw. Maccogewebe	0.75

Festons

Feston	0.02
Feston	0.09
Rockvolants	0.75

baruch

BOCHUM, BONGARD- UND KORTUMSTR. - ECKE

Radrennbahn Bochum

Hattingerstraße. Haltestelle Straßenbahnlinie 8. Früher alter Tattersall.

Sonntag, den 7. September, nachm. 3 Uhr:

Große internationale Radrennen

Ein Tag der Meisterfahrer

Es starten etwa 50-60 der besten Herrenfahrer der Welt.

U. A. P. Debooyne, Brüssel, Meisterfahrer von Belgien 1924.

Großer Preis von Bochum

100-km-Mannschaftsfahren nach Art der Sechstagerennen.

Haupt-, Vorgabe- und Ausscheidungsfahren.

Während der Rennen: GROSSES KONZERT.

Alles Nähere durch die Plakate.
Vorverkauf: Zigarrengeschäft Jos. Köpper, Obere Marktstr. 3; Zigarrengeschäft Paul Aretz, Alleestr. 15; Rennbahnrestaurant Strauch, Hattingerstr.

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2

Ecke Wilhelmsplatz.

Erstklassige Korsetts

Bestes Material

Tadelloser Sitz

Billigste Preise

Große Auswahl

Größte Auswahl am Platze

in nur guten

Herren- u. Damen-

Motor-Rädern

Marken: Stoeber, Grell, Cito, Allright, Spezial

von 100 Bill.-Mk. an

Nähmaschinen, versenkbar, 180

Bill.-Mk. — Bequeme Teilzahlung.

Räder, Fahrradhaus, Hellweg 20.

Paul Niemeyer

Bau- und Kunstschlosserei

Wiemelhauserstr. 39

Telefon 2596

liefert

schmiedeeiserne

Marktstände

ab Lager und auf Bestellung.

Ich war am ganzen Leib mit

Flechten

behaftet, welche

mich durch das ewige

Juden-Lag und Nacht peinigten.

In 14 Tagen hat Zuder's Patent-

Medizin-Seife das Übel beseitigt. Diese

Seife ist Hunderte wert. Erg. M.

Dazu Zuder's-Creme (nicht fettend und

fettig). In allen Apotheken, Drogerien

und Parfümerien erhältlich.



SIL

Das prachtvollste Schneeweiß

zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.

SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel

als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Reibwäsche.

— OHNE CHLOR —

Unerreicht billig!

Herren- und Burschen-Kleidung

Schul-Anzüge

Arbeiter-Kleidung

A. Eick & Comp.

A-B-C-Straße 9.

Puppenkönig

Bochum, Gr. Beekstr. 13.

Alt. Spezialgeschäft, a. Platz

Puppen werden d. ganze Jahr gezeichnet. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmt. Haaren.

W. Hochstetter,

Friseur

u. Perückenmachermeister

Präm. Bochum 1913.

Sommer-Rufenthalt

Detmold

Fremdenheim Pape,

Lemgoerstraße.

Schöne Lage außer

halb der Stadt.

Telefon 486

Einmachtopfe

in allen Größen sind angekommen

per Liter 0,25 B.-Mk.

Küchenhaus Berdass

Alter Markt Bochum Obere Marktstr.

Erholungsheim

Dorta

für Kurgäste gute

Versorgung, äußerst

sauber, Zentralbe-

heizung, große Wei-

schlösschen, möblierte

Betten, unter dem

Raiferdenmal ge-

legen. Station Dorta.

für Dr. Buge Minden.

Schneiderarbeiten

Reparaturen sowie

Neuanfertigungen

werden prompt und

preiswert aus-

geführt bei

Joh. Schmidt, Bochum

Wolffstr. 22

Die Aufw.

Lebens

Wie die Zeitung Reichsregierung, n. 15. August die U. einer neuen Durch mit der Aufwertung ungenutzten. Nur, diese Unbed. daß das aufgewert nehmen nach näher einem Treuhänder stimmungen liegen

Die Preise

Die Kleinhandl. Frieden. Nur eine geworden. Legt m. 10 Jahren, vom 3. Juli 1924, abgefe. Mehrfachen, am m. Es folgen vier 17. Brille 158, Aug. 156, Kogas 154. Kleidung 145, gerä. Leuchung 143, V. Kinderstiefel 134, Wohnung 131, Kr. terrod 130, Straue bluse 128, Speis 126, Männerstiefel 124, Soeden 122, 116, ohne Befleib. Kinderstiefel 105, C. preis haben nur C. mit 99, Weizengri 94, Koggenmehl 91, bein 71, Wohnung

in 8 bis 10 m. Europa hat kein W. Oftem ausgebeht. zum Mittelmeer o. vom Ozean betanz. abgedrängt worde. Nordkap. Wäbr. beutlichland sich b. Regenfälle zeigte. Tiefdruck in W. morgen noch Reg. 13 bis 15 Grad. Luftdruckerteilung. spricht, so bleiben. Druck und haben. hja warmes Wett. warten.

Personalie

in Essen ist zur

worben.

X Stadtkat

folgendes: Dien

Schauspiel in 8 i

Freuchmanger. —

der Ribelungen" 11. Sept.: Gefch

Appligene in Mu

W. v. Stud. —

— Sonntag, 14. C

Montag, 15. C

fantasien". — Un

mlerate wird hi

sind noch zu habe

X Regelung

einem Erlass des

der Amtliche Pre

dem Infraktretet

fahrt am 1. April

in Pflegenstellen

a e n b a m e r u

mäße Durchführu

Da die Jugenddar

ber ihnen obliegen

Der felftan

W.

7) Der Schaffe

Kurfürstent

„Oberwachm

mal gleich an d

gezogen werden!

Weiter mußte

zu fagen, und d

eichengestafelte

Zeit kam au

Ich habe d

weit ich das hie

bisches Gift. I

da ich nach dem

legung an der

könnte ich auf

Erhaltung der

zunächst eine sta

fam in den Tol

Dann wäre

belebung — ?

„Raum! D

ist, wie ich eben

Bergtätigkeit me

maß telephonie

für solche Wer

Wisslor, Sie le

In dem C

Befondere. Nu

aber der war b

und ein Siegel

und dort die F

ich zurück. —

„Sehr gut.

„Wollen S

alles Nötige a

den Kreisarzt

Bitte sehr

Die beiden

Langsam zu d

Wachtmeister

Laen Kanab

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum

Wilhelmstraße 20 Fernspr. 4074-4074

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

Währung	4. Sept.	3. Sept.	2. Sept.
Holland	161.59	162.04	162.86
Frankreich	20.95	21.05	21.55
Belgien	57.66	57.94	57.99
Dänemark	69.43	69.77	69.83
Schweden	111.22	111.78	111.98
England	18.73	18.82	18.89
Italien	4.19	4.21	4.21
Polen	22.25	22.37	22.81
Japan	78.95	79.25	79.30
Schweiz	55.11	55.39	55.64
Spanien	5.91	5.93	5.93
U.S.A.	12.57	12.57	12.56
Ungarn	5.44	5.46	5.47

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Deutsche Girodistankbank.

Wochenübersicht vom 30. August 1924.

Artiva	Pfd. Sterling
1. Goldbestand	9 000
2. Noten ausländischer Banken	16 110.11
3. Täglich fällige Forderungen im Ausland	1 086 755.31
4. Wechsel und Schecks	6 220 417.23
5. Noch nicht eingezahltes Aktienkapital	3 522 300
6. Sonstige Aktiva	51 256.16
Gesamt	10 896 338.13

Passiva	Pfd. Sterling
1. Grundkapital	10 000 000
2. Reservefonds	600 000
3. Banknotenumlauf	600 000
4. Täglich fällige Verbindlichkeiten	478 939.31
5. Sonstige Passiva	419 399.10
Gesamt	10 896 338.13

Giroverbindlichkeiten: 7 429 079.31

Der Giroverkehr mit der Reichsbank.

Am 4. September treten einige neue Bestimmungen für den Giroverkehr mit der Reichsbank in Kraft:

1. Alle Giroaufträge (Zu- und Verbuchungsscheine) müssen auf mindestens 1 Mark lauten.
2. Ueberweisungsaufträge — im Platz- und auswärtigen Verkehr — bis zu 1000 M. müssen ausnahmslos bis 12 Uhr vormittags eingeleistet sein, wenn sie noch am gleichen Tage ausgeführt werden sollen. Wenn nach 12 Uhr Sammelüberweisungen eingeleistet werden, bei welchen die durch einen Scheck gedeckten Sammelbeträge unter 1000 M. enthalten, so werden sie sämtlich erst am nächsten Tage ausgeführt. Es empfiehlt sich also, die kleinen und großen Beträge stets zu trennen. Beträge über 1000 M. werden bis 1 Uhr angenommen.
3. Die Vorausüberweisungen (durch Girobrief) müssen bis 12 Uhr vormittags eingeleistet sein. Gebühr 1 M., außerdem Porto für den Girobrief. Samstag und an den Tagen vor Feiertagen werden Teilüberweisungen in der Regel nicht angenommen.
4. Der Betrag der einzelnen Überweisung, bis zu welchem die roten Sammelbeträge (bzw. für die Rentenmarkenabteilung grüne) verwendet werden dürfen, beträgt 40 000 M. Für Beträge über 40 000 M. müssen gelbe Sammelbeträge mit Durchschlag (bzw. für die Rentenmarkenabteilung grüne) oder rote Einzelschecks benutzt werden.
5. Anträge auf Bestätigung von weichen Schecks werden bis 12 Uhr angenommen und gegen Gebühr von 1 M. je Scheck durchgeführt.
6. Gebühren für den Widerruf einer Ueberweisung einer Mark, außerdem werden die etwa entstehenden Portokosten und Devisenkosten erhoben.
7. Samstags erfolgt der Schluss der Annahmestellen eine Stunde früher.

Die Wirtschaftslage nach dem Londoner Abkommen.

Das Londoner Abkommen ist angenommen. Die deutsche Wirtschaft wird sich auf die schweren Lasten einstellen müssen, wie sich andererseits mit manchen Erleichterungen in sozialpolitischer und geistlicher Hinsicht rechnen können. Die Frage, wie sich die Konjunktur gestalten wird, beschäftigt alle Kreise. In dieser Phase ist das Urteil von Großbanken von Wichtigkeit. Im Wirtschaftsberichte der Commerz- und Privatbank heißt es:

Nach wie vor fehlt es den Unternehmungen an langfristigen Krediten. Deshalb sind die Londoner Abmachungen gerade für diese Teile der deutschen Wirtschaft von lebenswichtiger Bedeutung. Es entsteht die Frage, ob die zur Durchführung gelangenden Abgaben eine derartige große Erleichterung der deutschen Wirtschaft herbeiführen werden, die die Exportfähigkeit der deutschen Fabrikate beunruhigt. Im ganzen dürfte die Belastung der deutschen Industrie durch die Vergütung der Reparationen in einer Höhe von 420 Millionen Goldmark pro Normaljahr eine derartige schwere Last darstellen, dass man ernsthaft daran zweifeln muss, ob sie ohne weiteres — wenn man nicht sehr günstige Organisations-, Produktions- und Absatzverhältnisse voraussetzt — getragen werden kann. Als der wundeste Punkt ist überhaupt die Frage des Absatzes für die deutschen Industrieprodukte anzusehen. Die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes für deutsche Fabrikate ist gegenüber dem Jahre 1914 unzweifelhaft beträchtlich geringer. Deutschland besitzt heute im wesentlichen den Vorrang noch auf dem Gebiet der chemischen, optischen und der Kautschukindustrie.

Die Geldmarktwirtschaft haben in der letzten Zeit eine Besserung erfahren; der Zinsfuß ist heruntergegangen und dürfte auch wohl noch weiter sinkende Tendenz aufweisen, wenn das Vertrauen zur deutschen Wirtschaft wiederhergestellt und das brachliegende Kapital, vor allem in Amerika, das bestmögliche Anlagevermögen in Deutschland zu suchen. Zu einem Abgang des Binsfußes liegt ohne Zweifel ein allseitiges

Moment für die deutsche Produktion, das aber naturgemäß durch die Reparationsbelastungen mehr als ausgeglichen wird.

Ueber die Aufbringung der Reparationslasten ist folgendes hervorzuheben: Das sogenannte Aufbringungsgezet zieht den Kreis der Belasteten weiter, als im Dawes-Report vorgesehen, und zwar insofern, als nicht nur die Unternehmer industrieller Betriebe, sondern auch die Betriebe des Verkehrs, Bank-, Versicherungs- und Bergungsgewerbes sowie des Handels herangezogen werden: Die Grenze beträgt 50 000 Goldmark. Nach dem Aufbringungsgezet, das für die innere Verteilung der Belastung maßgeblich ist, wird die Grenze bereits bei 20 000 Goldmark gezogen. Diese Unternehmungen mit mehr als 20 000 und weniger als 50 000 Goldmark Betriebsvermögen haben keine Obligationen auszustellen, werden aber zur Aufbringung der Zinsen und Tilgung der Obligationen mit herangezogen. Landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und verwandte Betriebe, auch wenn sie Nebenbetriebe von gewerblichen oder industriellen Unternehmungen sind, sind nicht aufbringungsgezetpflichtig. Der Betrag, den ein aufbringungsgezetpflichtiger Unternehmer jährlich zu entrichten hat, bemisst sich nach einem Kapitalbetrag, der auf Grund des zur Vermögenssteuer veranlagten Betriebsvermögens festgestellt wird.

Ueber einen Vergleich der jetzigen Industriebelastung mit der Vorkriegszeit wird vom H. Schaaffhausen in der Handverein folg. ausgeführt: Wenn man den Vergleich zwischen der innerlich festgestellten deutschen Wirtschaft des Jahres 1914 und der geschätzten und ohnehin mit Schulden stark belasteten Wirtschaft von 1924 zieht, so ergibt sich ohne weiteres, dass die Belastung von 5 Milliarden Goldmark zu einem um 1 Prozent über den Durchschnittszins der Vorkriegsobligationen liegenden Zins eine viel schwerere Nebenbelastung der alten 4,6 und der neuen 5 Milliarden Industriefschulden darstellen könnte. Werte, die mit relativ wenig Obligationenschulden belastet waren, werden eine stärkere Belastung erfahren, als früher.

u. Die Lage der Rheinfährt im Monat August. Die Rheinfährt war im Monat August, nach dem Bericht der Rheinischen Handelskammer, nicht so reger wie im Juli, jedoch verhältnismäßig befriedigend. Durch den Hochwasserstand begünstigt, konnten die größten Schiffe vollständig beladen die oberrheinischen Stationen bis Straßburg-Rehl erreichen. Die meisten bei dem schwachen Kohlenabfuhr größere Kohlenmengen auf Lager halten, wofür die oberrheinischen Umschlagplätze mit herangezogen wurden. Dadurch war die Rheinfährt wenigstens einigermaßen befähigt. Zu einer Steigerung der Verfrachtung und Schlepplastung ist es freilich nicht gekommen. Die Kohlenzufuhr zu den Häfen der Duisburger-Hochrort Hafen war etwas schwächer, auch der Abnahmelauf verlor infolge der langen Ladungszeiten an Regelmäßigkeit. Für die Expedition ist die Lage nicht zufriedenstellend.

aus dem Rönneberg-Konzern. Der Rönneberg-Konzern will das Werk Rönneberg 3 Thiedeberg zum 1. Oktober endgültig schließen und hat der Versteigerung gekündigt. Gegen die Stilllegung ist Beschwerde beim Braunschweiger Landtag eingelegt worden.

Fortdauer der Abfahrrichtung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau. Nach vorliegenden statistischen Ermittlungen hielt der Abfahrmangel im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau auch in der dritten Augustwoche noch mit aller Stärke an. Der Kohlenabfuhr betrug im Gebiet des mitteldeutschen Braunkohlen-Schichtfelds in der genannten Woche 160 536 T. Von der Verkaufsbeteiligung in Höhe von 294 043 T. macht dies 54,6 % aus. Der Bruttoabfuhr belief sich auf 198 188 Tonnen. Von der Verkaufsbeteiligung in Höhe von

247 622 T. macht dies 80 % aus. Der Nettoabfuhr belief sich auf 237 T. auf 31,3 % und der Nettoabfuhr mit 7787 T. auf 79,2 % der Verkaufsbeteiligung.

w. Stahlwerk Beder. Die Verwaltung des Stahlwerkes Beder gibt auf verschiedene Veröffentlichungen seitens Forster-Düsseldorf nachstehende Erklärung: Forster belief bis vor kurzem noch nicht eine Aktie des Unternehmens, wie er auch bis heute nicht Gläubiger unseres Unternehmens ist. Dieser Umstand und die Tatsache, dass nachweislich mehrere Mitglieder der Familie Beder in erster Linie wegen schwerer Verfehlung sogar im Einverständnis mit der Familie Beder und den angehenden Mitgliedern des Aufsichtsrates, und das schliesslich entlassene Vorstandsmitglied Dr. Mundt hinter Forster stehen, dürften die eintreffenden Gläubigeraktionen davon abhalten, ihr mit der Betretung ihrer Interessen zu betrauen. Sie würden damit die Befugnisse ihrer Belange gerade in die Hände derjenigen legen, die den Zusammenbruch des Unternehmens verschuldet und an der Verflechtung dieser Tatsache das größte Interesse haben. Die von Forster aufgestellten Behauptungen entsprechen übrigens nicht den wirklichen Verhältnissen, sie sind rein tendenziöser Natur. Die Verwaltung wird auf der am 10. Sept. stattfindenden Generalversammlung hierüber eingehend Stellung nehmen. Sie lehnt es ab, sich in der Öffentlichkeit zu den Ausführungen Forsters zu äußern, da damit dem wirklichen Interesse der Gläubigeraktionäre nicht gedient würde. Es soll nur darauf hingewiesen werden, dass Forster bisher nicht imstande war, nachzuweisen, welche Gruppe von Gläubigern hinter ihm steht, oder dass ihm zu seinem Sanierungsplan die erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen. Mangels dieser Unterlagen nahm man die durch die Gläubigeraktionäre einstimmig gefassten Sanierungsprojekte Forsters nicht ernst und ging über sie zur Tagesordnung über.

Krupp-Kraftwerk-Vertrieb, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Düsseldorf. Das Stammkapital beträgt 6000 Goldmark.

Bergbau A. G. Löhningen in Hannover. Die Gesellschaft beschließt die Errichtung eines neuen Kraftwerkes an der Bode bei Nübeland.

Kandener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft. In der 100. ord. G. V. waren durch 50 Aktionäre mit 40 562 Stimmen 40 562 000 M. Aktienkapital vertreten. Die Gesellschaft beschließt, die Umstellung des Grundkapitals auf 18 Mill. G. M. mit einer Einzahlung von 30 Prozent durch Herabsetzung des Nennwertes einer Aktie von 1000 M. auf 300 G. M. sowie die zu dieser Umstellung erforderlichen Satzungsänderungen wurden gleichfalls einstimmig genehmigt. Auf Grund dieses Beschlusses ergibt das Goldmark-Ergebnis-Inventar einen Vermögensüberbuss von 7,4 Mill. Goldmark, der zur Bildung eines Aktienkapitals von 18 Mill. G. M. mit 30 Prozent Einzahlung gleich 5,4 Mill. G. M. sowie eines gesetzlichen Reservefonds in Höhe von 2 Mill. Verwendung gefunden hat. Das bedeutet eine Zusammenlegung des Papiermark-Kapitals von 10:3 und eine Verdoppelung des Reservefonds der Gesellschaft von 9 Mill. M. mit 30 Prozent gleich 2,7 Mill. Mark. Die Garantiefonds der Gesellschaft stellen sich insgesamt auf 24 236 842 G. M.

Der Königs- und Laurahütte. An Königs- und Laurahütte wird die Produktion der Königs- und Laurahütte in sehr vermindertem Grade betrieben, und zwar sind bei der Königs- und Laurahütte nur 2 Schmelzen in Betrieb, während bei der Laurahütte nur 1 Hochofen angeblasen ist.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 4. Sept. Auf dem heimischen Anleihemarkt zieht die Aufwärtsbewegung bei stetig wachsender Beteiligung des Publikums immer weitere Kreise, wobei nach sachlichen Gründen wenig gefragt wird und eigentlich nur der Wunsch des Mitverdienens maßgebend ist. Kriegsanleihe erreichte den Stand von 1350 und in entsprechendem Ausmaße wurden auch die Anleihen des

Reiches und der Länder sowie im Freibriefverkehr Anleihen heraufgeholt. Die Umsätze waren wenigstens am Anfang infolge großer allseitiger Beteiligung recht bedeutend. Das große Gebiet der Dividendenpapiere trat dem gegenüber anfänglich in den Hintergrund, weil viele Spekulanten nach dem Anleihemarkt mit seinen gesteigerten Verdienstmöglichkeiten abgewandert sind. Ein zu Beginn mäßige Senkung des Kursstandes wurde hier aber später wieder ausgeglichen, als infolge großer Konzernläufe in Rheinisch-Westfälischer und Wägnitz der Montanmarkt sich belebte und für die genannten Werte bis 5 Billionen Prozent betragende Kursaufschläge gegen gestern eintraten. Dies veranlasste auch einen Teil der Spekulanten zur Rückkehr nach dem Montanmarkt, sobald am Anleihemarkt das Geschäft nachließ und ein ziemlich empfindlicher Rückschlag eintrat, welcher die Kursanleihe bis auf 1220 und dementsprechend auch die anderen marktgängigen Papiere dieses Gebietes rückdrängte. Die Grundstimmung der Börse war also im allgemeinen trotz dieser Schwankungen als fest zu bezeichnen und auch das Geschäft ist verhältnismäßig lebhaft geblieben. Bei den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren war die Beteiligung des Publikums wieder etwas stärker. Die Kurse verzeichneten überwiegend Besserungen. Am Geld- und Devisenmarkt hat sich nichts von Bedeutung verändert. Nachfragen ist noch das stärkere Interesse für alle türkischen Renten sowie auch die erneute Kurssteigerung von Canada Pacific um 1 Billionen Prozent.

Berlin, 4. Sept. (Produktenbericht.) Der heutige Getreidebericht zeigte durchschnittlich recht feste Haltung. Bei höheren Preisen hatte Amerika seine Einforderungen für Weizen, Roggen und Mais gestellt. Vom Inlande wird weiter über das unbeständige Wetter geklagt, jedoch neuerdings Befürchtungen hinsichtlich der mittleren späteren Sorten der Weizenartefakten, namentlich auf tief gelegenen Böden auftauchend. Die erhöhte Kauflust für Kartoffelfabrikate hängt offenbar hiermit zusammen. Roggen lag wiederum bei sehr knappem Angebot recht fest. Bei stark erweiterter Nachfrage für Weizen, namentlich die Mühlen, namentlich als die offpreussischen, bringende Reflektanten hierfür. Weizen wird aus dem Inlande wenig angeboten, doch bietet das Ausland hierfür genügenden Ersatz. Weizen ist für Berlin eine volle Dampferladung indischer Weizen neben zahlreichen Abflüssen von Canada in Weizen gehandelt worden. Gerste und Hafer blieben fest. Futterartikel waren für spätere Lieferung begehrt.

Stiermärkte.

* Dortmund, 3. Sept. (Zuchtviehmarkt.) Auftrieb: 602 Großvieh, 228 Schweine, 6 Kälber, 4 Ziegen. Handel mit Großvieh in guten Tieren flott, sonst langsam. Preise: Rinder: 1 550—600, 2 450—550, 3 350—450, 4 250—350, 5 150—250 Gm.; Kälber: 1400—450, 2 350—400, 3 275—350, 4 225—275, 5 150—225 Gm. Beste Tiere wurden bis 200 Mark höher bezahlt. Sämtliches am Markt aufgetriebene Großvieh ist gegen Maul- und Ruhrerkrankung geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit einer Marke versehen, die die Bezeichnung Wagnershof Dortmund und eine Nummer tragen. Es sind die Nummern 4589—5200 verzeichnet worden. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Preise: 6—8 Wochen alte Ferkel 12—18, 8—10 Wochen alte 18—27, 10—12 Wochen alte 27 bis 40, Läufer Schweine 40—65 M.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmplatz 10. Telefon Nr. 3572-3577 — nur für Devisen 2983-2984 Telegramm-Adresse: Hansentec.

Essen, den 4. September 1924.

Wir sind unter Vorbehalt für Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk., Aktien in Billionen %)

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Admiral	2100	1125	Gr. Schw.	—	10500
Alt. Hans.	1025	1125	Heinrich	3000	3750
Caroline	2000	2250	Joh. Dalm.	—	4000
Carl. Max	1500	5500	Kö. Ludw.	25000	29000
Carl. Max	2500	3000	Königsb.	9500	11500
Deutschl.	285	310	Mörs	—	—
Dierger	4200	4500	Schiff. Ch.	—	—
Ewald	2900	3200	ver. Trap.	950	1100
Gleikauf	2400	3300	Trier	—	8000
Gottsch.	2300	2300	Westf. L.	3500	—
Graf B.	—	—	Wittb. Mev.	5000	6000

Braunkohlenkuxe

Adl. Kohl.	12.50	14.50	Geis. B.	00.00	00.00
Blankenb.	6.00	7.00	Jarp. Bw.	00.00	00.00
Carl Fr.	2.20	2.70	Westf. B.	6.75	6.75
Loth. B.	74.00	78.00	Magd. B.	59.00	65.00
Niederrh.	7.50	8.25	—	—	—

Kalkkuxe

Alexand. H.	5000	6000	Herdingen	2000	2250
Altenhain	400	500	Hildag.	750	950
Asse	2900	3300	Hindes	5500	6500
Belarod	—	—	Hüstedt	2000	2300
Bergm.	6250	7500	Johan nas	1500	1600
Burbach	—	—	Kalsberg	9500	10750
Carlsb.	2250	3300	Marie	200	250
Carlsb.	1200	1400	Marie-Lu.	200	250
Desdum.	3750	4500	Max	200	250
Elmigo.	1950	2200	Molmers	450	525
Elers	—	—	Neustad.	—	—
Erbsenb.	2400	2600	Oberhof	600	—
Felsenb.	2000	2200	Ransb.	900	1200
Friedr.	1300	1500	Reinhard	800	950
Fürstent.	3750	4500	Reinhard	400	600
Gebra	3200	3600	S. Wein.	3800	4500
Glücksb.	9500	10500	Lamlin	2500	3500
Grub. W.	—	—	Siegr. W.	1750	1950
Guthers.	1300	2100	Siegr. G.	5750	6750
Habigh.	700	900	Volker.	1300	1550
Hans. B.	2750	3000	Volker.	3100	3500
Hollgr.	—	—	Walbeck	—	—
Holmbol.	600	800	Wieland	4500	5500
Hierfa	1500	1700	Winters	30000	35000

Kalk-Aktion

Adler Kalk	25.00	27.50	Kirgerhall	10.00	11.80
Hallebach Kalk	25.00	26.00	Niederathaus	7.00	8.00
Hannover Kalk	25.00	26.50	Reinhard	365.00	00.00
Heldburg Vorz.	50.00	53.00	Schulzeberg	00.00	00.00
Friedrichshall	34.00	36.00	Uttendorf	2.40	2.80
Kalk-Industrie	48.00	52.00	Wittkind	6.75	7.80

Unnotierte Werte

Gebr. Aisberg	0.00	0.00	Köln-Neuss	43.50	45.00
Alig. rochbau	0.00	0.00	Langsch. Wals	2.00	0.00
Denig	4.50	5.50	Jording. Wagg.	6.50	8.00
Chem. Weimar	0.00	0.00	Rhein. Auto	00.00	00.00
Dahlbusch	37.00	40.00	Rhein. Auto	00.00	00.00
Deutsche-Lata.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	37.00	41.00
Dortm. Cement	0.00	0.00	Schachtb.	3.00	3.90
Dortm. Rittersb.	20.00	20.00	Schiffsw. Koo.	00.00	00.00
Dortm. Vulkan	0.00	0.00	Julius Stahlb.	2.00	0.00
Halbach-Masch.	2.75	3.25	Stahlw. Backer	00.00	0.00
Hammerns. Sp.	00.00	00.00	Stank. Becker	5.50	0.00
Jana Lloyd	1.30	1.50	Thag alle	0.00	0.00
Kabelw. Rheind.	6.50	7.20	Wibig	0.00	0.00
Kö.-Lind. Metall	0.00	0.00	—	—	—

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte. Annahme von wertbeständigen Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 4. September 1924.

Berlin, 4. September 1924.

	4.	3.		4.	3.		4.	3.		4.	3.
Banken											
Barmer Bank.	20	19	Boch. Gußstahl	52.5	51.7	Görlitz. Wagg.	4.7	4.8	Oeckingstahlw.	42.0	42.0
Berl. Handelsg.	28.7	29.5	Bödingh. Rei.	1.9	2.1	Hackeb. Crab.	1.2	1.2	Oranstr. Pappel	31.7	31.7
Com. u. Privatb.	6.7	6.0	Gö. 33.0	32.5	Hackeb. Masch.	73.0	78.0	Phönix Braunk.	41.5	41.5	
Darmst. Bank	10.0	10.0	Boepeder Wals.	4.8	5.1	Wagg.	11.5	11.0	Phönix Braunk.	32.0	32.0
Deutsche Bank	11.3	11.4	Braun. u. Brk.	36.0	36.0	Harburg. Elsen	6.9	7.4	Poog. Herm.	2.3	2.3
Disconto-Ges.	12.8	13.2	Braunsch. Kohl.	23.5	26.0	Harkort Bergw.	8.1	8.7	Reisholz Papir	14.0	14.0
Dresdner Bank	11.3	11.2	Bremer Vulkan	62.0	62.0	Harp. Bergw.	76.5	74.0	Rh. Braunkohle	32.7	32.7
Ess. Cred. Anst.	2.8	2.6	Buderus Eisen	14.3	13.6	Hartmanns. Masch.	20.5	20.5	Rh. Schmelzwerk	3.0	3.0
Reichsbank	46.3	46.0	Buch. Ludw. sen.	5.8	6.6	Haus. Gl. u. St.	00.0	00.0	Rh.-West. Kahl.	00.0	00.0
Braunauer Aktien											
Boch. Viktori.	9.8	9.0	Busch Waggon	10.2	10.2	Heckmann C.	47.2	50.0	Rh.-W. Metallw.	7.2	7.2
Dortm. Aktien	23.2	29.0	Canro	15.0	15.2	Hamm. Portl.-C.	62.0	61.5	Riebeck Mont.	38.7	38.7
Dortm. Union	47.2	45.0	Chem. Grösch.	00.0	00.0	Hilpert. Masch.	4.7	5.0	Romb. Hütte	19.5	19.5
Glückauf-Ges.	17.5	17.0	Chm. F. Heyden	3.7	3.9	Hirsch Kupfer	26.5	26.7	Rosenthal, Forst	31.7	31.7
Mittel-Landgr.	13.7	13.9	Chem. Weiler	16.0	16.0	Holtenau	26.5	27.5	Rositzer Braunk.	22.5	22.5
Schles. Scharp.	35.0	37.0	Chem. Weyd. Gl.	73.0	77.0	Howaldswerke	17.5	18.5	Rositzer Zucker	41.0	41.0
Schultheiss-Psa.	24.0	24.5	Concordia Bg.	00.0	00.0	Höchst. Farben	16.2	16.3	Rüttgerswerke	19.0	19.0
Wickh.-Kupp	35.0	36.5	Cons. Schalko	00.0	00.0	Hösch Stahlw.	45.0	43.8	Sachsenwerk	2.1	2.1
Schiffahrt-Aktien	—	—	Daimler Mot.	3.3	3.2	Humb. Masch.	22.5	21.7	Sachs. Karlstr.	3.2	3.2
Dtsch.-Aust. D.	29.2	29.0	Delmenhorst-Lind.	15.0	14.1	Jungb. Masch.	8.8	9.0	Saalfeld. Schach.	1.6	1.6
Dtsch.-Ostarr. D.	2.9	2.8	Dessauer Glas	30.0	30.0	Kahla Porz.	9.1	9.1	Scheidemantel	23.2	23.2
Hamb. Am. Pakk.	29.5	28.6	Dtsch.-All. Tel.	22.5	23.5	Kall. Aseiersr.	19.8	19.7	Schuckert Co.	39.5	39.5
Hamb.-Dampfa.	38.2	39.8	Dtsch.-Kabl. W.	2.6	1.8	Kickner	44.2	42.0	Soh. weim. Elsen	66.0	66.0
Kosmos	00.0	00.0	Spiegelglas	2.5	3.1	Köln Neussener	45.2	44.0	Seebuck	—	—
Nordl. Lloyd	7.4	7.2	D. Lux. Bergw.	52.5	52.5	Köln. Rensw.	2.5	2.5	Seebuck	—	—
Industriek Aktien											
Aachener Spin.	4.8	4.6	D. S. S. Bergw.	42.5	41.6	Körling Berg.	8.2	7.7	Siedlitz. Vulkan	17.1	17.1
Aachener Spinn.	0.75	0.6	D. S. S. Bergw.	42.5	41.6	Körnerbusch	32.2	32.2	Stöhr Kammg.	00.0	00.0
Aderwerke	2.5	2.5	D. S. S. Bergw.	42.5	41.6	Lahneyer & Co.	00.0	00.0	Stöwer Nähm.	13.5	13.5
A.-G. f. Anilin	15.5	16.4	Deutsche Kahl.	52.5	49.0	Laurahütte	8.0	8.7	Stoiberg. Zinkh.	34.0	34.0
Alexand.-Werk	3.3	3.4	Deutschl. Masch.	6.6	7.0	Leitz. Portl.-C.	2.9	3.1	Strobel Eisen	16.5	16.5
Alig. Elst. Ges.	3.0	3.6	D. Schachtbau	69.7	61.7	Löwenst. Met.	0.00	0.00	Tuchf. Aachen	3.6	3.6
Ammerndorf, P.	4.9	5.0	Dread. Gardin.	10.5	10.2	Magd. Bergw.	58.5	61.5	V. Dtsch. Nick.	25.0	25.0
Anglo Guano	12.8	13.6	Dynamit Nobel	9.5	9.5	Mannesmann	45.0	42.7	V. Glauzstr. Elbf.	46.6	46.6
Anhalt. Kohle	24.0	21.0	Elnttr. Braunk.	46.5	46.5	Mannesmann	45.0	42.7	Vogtländ. Masch.	3.2	3.2
Annerer Cuss	12.2	12.7	Elberf. Farben	17.0	17.6	MansfeldBergb.	6.3	6.4	Vorarl. Pul.-C.	28.0	28.0
Baugs.-Verb.	23.7	22.6	Elekt. L. u. K.	9.5	9.7	Mannesm. Mul.	13.0	14.0	Wanderf. Fabr.	8.5	8.5
Bayer. Altk.	20.6	20.6	Esonweil. Berg.	58.7	56.0	Marbort. Porz.	39.0	39.0	Warstn. Grub.	6.7	6.7
Balken. Masch.	24.0	24.0	Faber Biostalt.	13.0	14.0	Masch. Baum	39.0	39.0	Westf. Kupst.	5.4	5.4
Baroper Wals.	28.0	28.0	Fahib. List & Co.	4.6	5.0	Masch. Buckau	7.5	8.5	Weyersberg	00.0	00.0
Basalt-A.-G.	12.0	11.5	Feldmühle Pap.	4.5	4.6	Masch. Nappel	14.0	14.0	Wiegung Zem.	25.1	25.1
Beaunrg. Woll.	12.0	12.0	Fleider Brück.	29.7	29.7	Mayer Herm. T.	6.0	6.0	Wickrath Led.	00.0	00.0
Berg. Carl-Lue.	23.0	23.0	Fleider Brück.	29.7	29.7	Mayer Kaufm.	12.1	14.1	Witt. Gustafv.	28.1	28.1
Bergm. Elektr.	19.6	19.6	Fleider Brück.	29.7	29.7	Meyers. Deuts.	25.0	25.0	Zeitzer Elsong.	00.0	00.0
Berl.-Ann.-M.	7.2	7.4	Ganggen. Elsen	7.2	8.2	Mühl. Bergw.	75.0	73.0	Zollstoff Waldh.	11.5	11.5
Bing-Nürnberg.	3.0	3.0	Gans Lud.	0.30	0.30	National. Auto.	2.6	2.8	Zwickau. Masch.	14.8	14.8
			Gels. Bergw.	57.0	55.8	Neckarwerke	6.8	7.4			
			Gels. Gußstahl.	20.5	20.5	NeptunSchiffw.	1.8	1.8			
			Gerresch. Glash.	42.0	42.0	Niederl. Khl.	39.9	39.0			
			Gies. Woll.-C.	13.7	13.7	Nordf. Cel.	00.0	00.0			
			Glabb. Textil.	2.7	3.4	Wollkum.	42.0	43.0			
			Glas Schalko	82.0	82.0	Oberschl. Bed.	14.8	14.8			
			Goldschmidt	13.5	14.6	Oberschl. Koks.	45.2	44.2			
			Gothaer Wagg.	3.1	3.4						

